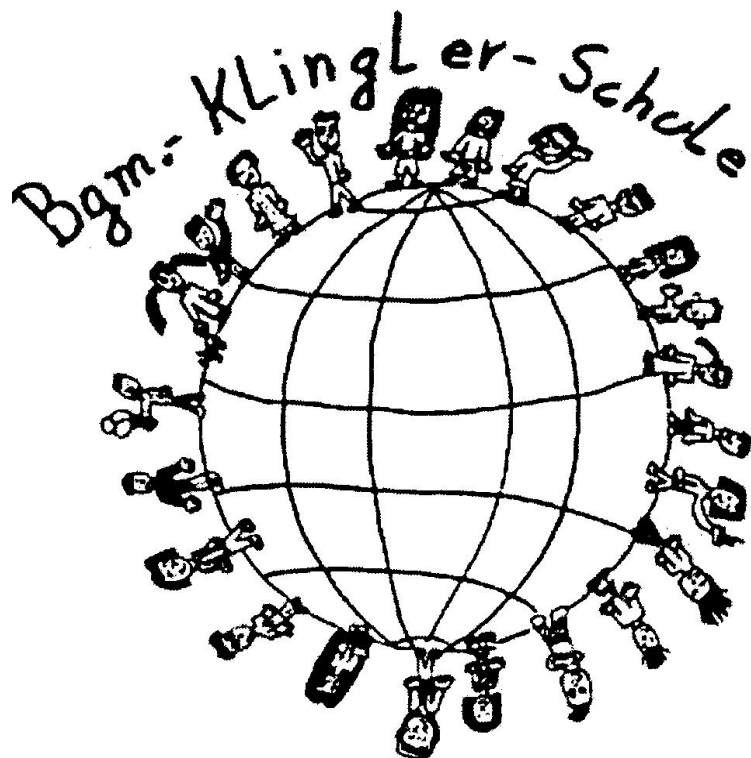


Schulprogramm



der
Bürgermeister-Klingler-Schule
Mörfelden-Walldorf

(Stand: Juni 2024)

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Entwicklung eines Schulprogramms	4
1.1	Gesetzliche Vorgabe.....	4
1.2	Inhalte	4
1.3	Evaluation.....	4
2	Die Bürgermeister-Klingler-Schule in Mörfelden.....	4
2.1	Lage und Ausstattung der Schule.....	5
2.2	Leitmotiv unserer Schule: <i>Kontinuität</i>	5
2.3	Zeitlicher Rahmen des Schultags.....	7
2.4	Schullogo und Schullied	8
2.5	Ganztag im Rahmen des „Pakt für den Ganztag“	8
2.6	Ganztagsbetreuung	9
3	Kooperationspartner der Schule.....	14
3.1	Förderverein	15
3.2	Elternmitarbeit.....	16
3.3	Weitere Kooperationspartner der Schule	16
4	Zusammenarbeit mit Kitas und Schulanfangsphase.....	18
4.1	Zusammenarbeit mit Kitas	18
4.2	Kennenlerntag und Einschulung.....	18
4.3	Klasseneinteilung und Klassenzuweisung.....	22
4.4	Patenschaften	23
5	Schulorganisation.....	24
5.1	Infostunden, Konferenzen und Mittwochstermine.....	24
5.2	Steuergruppe.....	24
5.3	Ansprechpartner im Lehrerkollegium	25
5.4	Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst	25
5.5	Praktikanten an unserer Schule	26
5.6	Organisation von Vertretungsunterricht.....	26
5.7	Fortbildungen.....	27
5.8	Klassenfahrten	28
5.9	Bewertungen	28
6	Schulleben und Projekte	29
6.1	Arbeitsgemeinschaften für Schüler	29

6.2	Schülerbücherei.....	30
6.3	Spiel- und Spaßfest und Projektwoche.....	31
6.4	Bundesjugendspiele.....	33
6.5	Medienkonzept der Bürgermeister-Klingler-Schule.....	34
6.6	Adventslesen/Osterlesen	34
6.7	Mosaikprojekt der 4. Klassen.....	39
7	Förderung, Integration und Inklusion.....	40
7.1	Integration/Inklusion.....	40
7.2	Vorlaufkurs	43
7.3	Vorklasse.....	44
7.4	Willkommensklasse.....	46
7.5	Förderunterricht/ Förderplan	48
7.6	Deutsch als Zweitsprache (DaZ).....	49
7.7	Arbeit des Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums	51
7.8	Leseförderung.....	53
8	Förderung sozialer Kompetenzen.....	57
8.1	Schulsozialarbeit	57
8.2	Pausenfreunde.....	59
8.3	Pausenspiele.....	60
8.4	Schulhofgestaltung	63
8.5	Schulhofpflege.....	66
8.6	Schulordnung.....	68
9	Arbeitsvorhaben	69
9.1	Motorisches Radfahrtraining	69
9.2	Erstellung eines schuleigenen Curriculums	73
9.3	AG Gewaltprävention und Demokratieerziehung.....	77
9.4	AG Schulgarten.....	77
9.5	AG Umwelterziehung.....	77
9.6	AG Lesen	77
9.7	AG Forscherwerkstatt	77
10	Anhang.....	78
10.1	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	78
10.2	Schulordnung	80

1 Zur Entwicklung eines Schulprogramms

1.1 Gesetzliche Vorgabe

Die Entwicklung eines Schulprogramms ist gesetzlich vorgeschrieben (Hessisches Schulgesetz – insbesondere §1 bis 3 und 127b). Die Schule nimmt auf dieser Grundlage ihre pädagogische Eigenverantwortung wahr. Bis spätestens 31.07.2001 war dem Schulamt über den aktuellen Beratungs- und Arbeitsstand zu berichten, bis 31.07.2002 hatte jede Schule das Schulprogramm vorzulegen. Das Schulamt musste ihm zustimmen.

1.2 Inhalte

Das Schulprogramm enthält, auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme der Schule, Aussagen zu den Zielen der Arbeit in Unterricht, Erziehung, Beratung, Betreuung, zur Zusammenarbeit der Lehrkräfte sowie zu den Mitteln und Wegen zum Erreichen dieser Ziele. Der Schulleiter sorgt für die Entwicklung und Umsetzung des Schulprogramms; Lehrer, Eltern und Schüler sind beteiligt; die Schulkonferenz beschließt das Programm.

1.3 Evaluation

Eine regelmäßige interne Evaluation der gefassten Ziele und ihrer Verwirklichung wird an der Schule durchgeführt. Formen externer Evaluation sind zu entwickeln und in den Arbeitsprozess einzubeziehen. Die Evaluationsergebnisse sind die Grundlage für die Weiterentwicklung des Schulprogramms.

2 Die Bürgermeister-Klingler-Schule in Mörfelden

Die Doppelstadt Mörfelden-Walldorf hat ca. 35 000 Einwohner und insgesamt vier Grundschulen. Mörfelden ist der kleinere der beiden Stadtteile. Die Einzugsgebiete der Albert-Schweitzer- und der Bürgermeister-Klingler-Schule sind festgelegt und überschneiden sich nur teilweise. Das Einzugsgebiet der Bürgermeister-Klingler-Schule umfasst sowohl Gebiete mit Einfamilienhäusern, Doppelhäusern sowie Reihenhäusern als auch Wohnblöcke und Hochhaussiedlungen.

In Mörfelden-Walldorf leben fast 100 Nationen. Die sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler sind demnach sehr unterschiedlich.

2.1 Lage und Ausstattung der Schule

Die Bürgermeister-Klingler-Schule liegt relativ zentral im Stadtteil Mörfelden. Dennoch ist sie vom Verkehr weitgehend abgelegen, da sich der Haupteingang am Ende einer Sackgasse befindet.

Die Schule verfügt über ein älteres (erbaut 1953) und ein neues Gebäude, das im Sommer 2005 bezugsfertig war. Der Neubau ist mit dem mittlerweile ebenfalls renovierten Altbau verbunden.

Seit dem Schuljahr 2016/17 befindet sich die Mensa für die Ganztagsbetreuung in Containern im Innenhof. Für die Vergrößerung der Betreuung wurden im Schuljahr 2017/18 weitere Container aufgestellt.

Da unsere Schule ständig wächst, waren neue Räume nötig. Daher befindet sich seit Herbst 2020 im Innenhof unserer Schule ein Containergebäude. Darin befindet sich unter anderem auch die Schülerbücherei.

Zusätzlich verfügt die Schule über ein großes Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsangeboten, Schulgarten und grünem Klassenzimmer.

Der Sportunterricht findet in der angrenzenden Kurt-Bachmann-Halle und der SKV-Turnhalle statt.

Eine Auflistung der Räumlichkeiten und ihrer Ausstattung befindet sich im Anhang (Kapitel 10.1).

2.2 Leitmotiv unserer Schule: *Kontinuität*

Als Leitmotiv hat sich das Kollegium der Bürgermeister-Klingler-Schule den Begriff *Kontinuität* gesetzt (GK 31.08.2011; GK 28.09.2011). *Kontinuität* umfasst dabei für unsere Schule unterschiedliche Bereiche der pädagogischen Arbeit:

- *Kontinuität* in der Schulorganisation und im Schulleben
- *Kontinuität* im personellen Bereich
- *Kontinuität* durch Rituale
- *Kontinuität* in inhaltlichen Bereichen
- *Kontinuität* in der Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen

Im Rahmen einer veränderten Kindheit und einer schnelllebigen Zeit möchten wir den Kindern damit ein kontinuierliches Lernen in einer stabilen Umgebung ermöglichen. Ebenso soll den Eltern durch ritualisierte Ereignisse im Laufe der Schulzeit (siehe *Kontinuität* in der Schulorganisation und im Schulleben) eine transparente Teilhabe am Schulleben ermöglicht werden.

In folgenden Bereichen wird das Leitmotiv Kontinuität bereits verwirklicht bzw. soll noch weiter vertieft werden.

Kontinuität in der Schulorganisation und im Schulleben

Im Schuljahr und der vierjährige Grundschulzeit gibt es verschiedene wiederkehrende Ereignisse und Angebote, die kontinuierlich wiederholt und weiterentwickelt werden. Die Angebote richten sich dabei zum Teil an alle Schüler oder an bestimmte Klassenstufen. Durch gemeinsame Aktivitäten oder auch gemeinsame Rituale, wie das Schullied, wird der Zusammenhalt der Schulgemeinschaft gefördert. Jahrgangsspezifische Angebote ermöglichen den Kindern eine Teilhabe ihrem Alter entsprechend, so dass sie in unterschiedliche Bereiche des Schullebens hineinwachsen können.

- Einschulung (1. Klassen, Eltern der 2. und 3. Klassen)
- AGs (ab 2. Klasse)
- Chor (ab 1. Klasse)
- Pausenfreunde (aktiv 3./4. Klasse)
- Computerkurse (3. Klassen)
- Selbstverwaltung der Pausenspielausleihe (4. Klassen)
- gemeinsame Frühstückszeit (alle Klassen)
- Klassenrat (alle Klassen)
- Schülerparlament (in Planung)
- Klassenpatenschaften (alle Klassen)
- Leseprojekt (alle Klassen)
- Projektwoche (alle Klassen)
- Schulfest (alle Klassen)
- Schullied (alle Klassen)

Die Auflistung enthält einige Beispiele und wird stetig evaluiert und erweitert.
(vgl. GK 14.03.2012)

Kontinuität im personellen Bereich

An der Bürgermeister-Klingler-Schule wird das Klassenlehrerprinzip möglichst von der ersten bis zur vierten Klasse durchgeführt. Ebenso wird versucht, dass Fach- und Förderunterricht möglichst lange von der gleichen Person unterrichtet werden. Auch Doppelbesetzungen sollten wenig wechseln. Dadurch wird gewährleistet, dass die

Lehrkräfte die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen kennen und sie dementsprechend fordern bzw. fördern können. Außerdem wird ein kontinuierlicher Unterricht gewährleistet, da die Inhalte nahtlos aufeinander aufbauen.

Kontinuität durch Rituale

Neben den wiederkehrenden Veranstaltungen, die die gesamte Schulgemeinschaft betreffen, gibt es eine Vielzahl an Ritualen, die innerhalb der Klassen verwirklicht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzählkreise, Geburtstagsrituale, Einteilung der Sitzordnung, Klassendienste, Klassenrat. Die Umsetzungen sind hier je nach Klasse und Lehrkraft individuell unterschiedlich und vielfältig.

Kontinuität in inhaltlichen Bereichen

Die Lehrkräfte der Bürgermeister-Klingler-Schule unterrichten seit 2018 auf Grundlage eines schulintern erstellten Curriculums.

Kontinuität in der Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen

An der Bürgermeister-Klingler-Schule beschäftigen sich verschiedene Arbeitsgruppen mit pädagogischen Fragestellungen. Ebenso gibt es unterschiedliche Arbeitsvorhaben, die sich mit aktuellen Fragestellungen auseinandersetzen (siehe Kapitel 10). Um die kontinuierliche Weiterarbeit sowie die regelmäßige Evaluation zu verbessern, wurde im Schuljahr 2011/12 eine Steuergruppe gegründet (siehe Kapitel 5.9).

2.3 Zeitlicher Rahmen des Schultags

Der Unterricht findet von Montag bis Freitag statt. Er beginnt zurzeit frühestens zur ersten Stunde um 8.00 Uhr und endet spätestens nach der sechsten Stunde um 13.30 Uhr. Im Anschluss an die zweite Schulstunde (9:30 – 9:40 Uhr) wird eine Frühstückspause durchgeführt, um den Kindern ein gemeinsames Frühstück im Klassenraum zu ermöglichen.

Im Rahmen der verlässlichen Schule ist der zeitliche Rahmen des Schultages ab dem Schuljahr 2013/2014 wie folgt eingeteilt:

- Schüler der 1. und 2. Klassen müssen vier Zeitstunden an der Schule betreut sein.
- Schüler der 3. und 4. Klassen müssen fünf Zeitstunden an der Schule betreut sein.

- Der Unterricht beginnt für alle Kinder um 8:00 Uhr.

1. Stunde	8:00 – 8:45
2. Stunde	8:45 – 9.30
Frühstückspause	9:30 – 9:40
Hofpause I	9:40 – 9:55 (Aufsicht 3 Personen)
3. Stunde	9:55 – 10:40
4. Stunde	10:40 – 11:25
Hofpause II	11:25 – 11:45 (Aufsicht 3 Personen)
5. Stunde	11:45 – 12.30
Hofpause III	12:30 – 12:45 (Aufsicht 2 Personen)
6. Stunde	12:45 – 13.30

2.4 Schullogo und Schullied



Seit 2001 hat die Bürgermeister-Klingler-Schule ein Schullogo. Das Logo wurde von einer mittlerweile ehemaligen Schülerin gezeichnet und aus einer großen Anzahl von Entwürfen der Kinder ausgewählt. Das Logo spiegelt die Vielfalt der ethnischen und kulturellen Herkunft der Schülerschaft nach dem Motto „Viele Kinder – eine Welt“ wider.

Im Rahmen der Vorbereitungen des Spiel- und Spaßfestes 2011 wurde von Ralf Baitinger ein Schullied entwickelt. Dazu wurden vom Kollegium Stichworte gesammelt, die Herr Baitinger musikalisch verarbeitet hat (GK 16.02.2011).

Das Schullied soll möglichst gesungen werden, wenn sich die Schule nach außen präsentiert (z.B. Schulfest, Prowo, Einschulung, Verabschiedung der 4. Klassen). Das Lied muss in allen Jahrgangsstufen gesungen werden, damit sich alle Kinder bei Aufführungen beteiligen können.

2.5 Ganzttag im Rahmen des „Pakt für den Ganzttag“

Bereits 2011 stellte die BKS den Antrag zur Aufnahme in das Ganztagesprogramm an das *Hessische* Kultusministerium (HKM). Im Juli 2015 wurde in einem Treffen mit Vertretern der Politik, des Staatlichen Schulamtes und der Schulleitung festgelegt, dass die Aufnahme der Schule in das Ganztagesprogramm des HKM und in den „Pakt für den Nachmittag“ erfolgen soll.

Im November 2015 starteten die Sondierungsgespräche zum Ganzttag an der BKS, bis März 2016 wurde gemeinsam mit allen Beteiligten (Schulträger, Kommune, Staatliches Schulamt und Schule) der Rahmen für den Ganzttag an der BKS erstellt. Es erfolgte eine erste Elternabfrage mit Interessensbekundung für das zukünftige Angebot der Schule.

Am 14.4.2016 wurde der Kooperationsvertrag zum „Pakt für den Nachmittag“ zwischen allen Partnern fertig gestellt und im Anschluss erfolgten die Vorbereitungen für die Einstellungsverfahren des Fachpersonals im Ganzttag.

Seit Juni 2016 ist es für die Eltern möglich, ihre Kinder für die verschiedenen Module des Ganztages im Rahmen des „Pakts für den Nachmittag“ an der BKS anzumelden.

2.6 Ganztagsbetreuung

Entstanden ist die Ganztagsbetreuung im Jahr 1992 auf Initiative von Eltern und Lehrkräften der Schule. Die erste Gruppe fasste 18 Kinder.

Mittlerweile umfasst die Ganztagsbetreuung, unter der Trägerschaft des Kreises Groß- Gerau, über 200 Kinder, mehr als 15 Betreuungspersonen und ein Leitungsteam. Hinzu kommen in der Regel ein bis zwei zusätzliche Kräfte wie z.B. FSJ-Kräfte oder Jahrespraktikantinnen. Unser Mensateam umfasst vier weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, u.a. auch aus einer Kooperation mit den Werkstätten für Behinderte Rhein-Main e.V.

Arbeitsgrundlagen

Für die Verknüpfung von der Ganztagsgrundschulen und einer bedarfsgerechten Schulkindbetreuung gilt das Hessische Schulgesetz

- §15 HSCHG und
- §24 Abs.2 SGB VIII und §80 SGB VIII
- §25 HKJGB und §30 HKJGB

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit basiert auf den Grundsätzen und Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. In diesem Kontext ist ein „Das Bild vom Kind“ abzuleiten.

„Das Bild vom Kind“

Nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (2019: S.20): gestalten „Kinder (...) ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.“¹

Kinder sind aktive Mitgestalter und Mitgestalterinnen ihrer Bildungsprozesse. Sie sind Teilhaber und Teilhaberinnen von Umweltereignissen, sie äußern Bedürfnisse und lernen aus eigener Motivation.

Arbeiten Erwachsene mit Kindern ist es wichtig, sich über das eigene Bild vom Kind bewusst zu sein. Nur wer sich dessen bewusst ist, ist in der Lage, seine pädagogische Arbeit nach den Kindern zu richten. Besonderen Wert legt das Betreuungsteam auf eine gesunde Entwicklung des Kindes ab dem Grundschulalter und Beginn der Latenzphase. Aus Kindergartenkindern werden große Schulkinder mit sich ändernden Bedürfnissen.

Das Betreuungsteam erkennt wichtige Fähigkeiten und Bedürfnisse bei Schulkindern:

Wir Kinder können:

- *uns über Angebote freuen, die angeleitet werden, können uns aber auch gut selbst beschäftigen, wenn man uns den Raum und das Material zur Verfügung stellt.*
- *Streit oft selbst regeln und wenn nicht, bitten wir um Hilfe.*

Wir wollen:

- *große Schulkinder sein und uns selbständig bewegen.*
- *Verantwortung übernehmen, aber nicht überlastet werden.*
- *nach der Schule gerne selbst entscheiden, wie wir unseren Nachmittag gestalten.*
- *uns bewegen und viel Zeit draußen verbringen.*
- *gelobt und hinterfragt werden.*

Wir brauchen:

¹ Hessisches Kultusministerium 2019: Bildung von Anfang an Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen: Wiesbaden
https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjMrYKPhcKGaxVR_QIHHQdUFIwQFnoECBQQAQ&url=https%3A%2F%2Fsts-ghrf-ruesselsheim.bildung.hessen.de%2Fmodul%2Fdiagnostizieren_foerdern_beurteilen%2Fbep_2019_web.pdf&usg=AOvVaw1full_T_itBnLK0jZDFHd7X&opi=89978449

- *Raum und manchmal Hilfe, unsere unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und sie weiter zu entwickeln.*
- *Raum und Zeit, um Freundschaften zu schließen und zu verfestigen.*
- *Rückzugsorte, um zur Ruhe zu kommen und Geheimnisse auszutauschen.*
- *Raum, um unsere Freundschaften zu pflegen und mit anderen Kindern zu spielen.*
- *Regeln, um soziale Regeln, Werte und Normen zu verinnerlichen. Außerdem helfen sie dabei, unsere Grenzen auszutesten und unseren Alltag besser zu strukturieren.*

Bildung ist als sozialer Prozess zwischen Erwachsenem und Kind und Kindern untereinander zu sehen. Das Kind ist hierbei gleichwertiger Mitgestalter von Bildungsprozessen.

In diesen Prozessen sieht sich das Betreuungsteam als BegleiterInnen und UnterstützerInnen der Kinder.

Teamarbeit

Unsere Arbeit lebt vom Austausch. Das Ziel von Ganztagschulen ist es, den Unterricht und außerunterrichtliche Bildungsangebote zu verzahnen, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und den Kindern eine Lernkultur zu bieten, in der sie sich gut entwickeln und heranwachsen können.

Der Situationsansatz

Der Situationsansatz zielt darauf ab, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu stärken, ihre Lebenswelt anzunehmen und zu gestalten sowie selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu handeln. Die Kinder eignen sich Wissen und Können durch Teilhabe am realen Leben und im sozialen Miteinander an, in dem sie als handelnde Subjekte eine Rolle spielen.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne des Situationsansatz ist es, geeignete und fördernde Lernsituationen und Bedingungen zu schaffen, die den didaktischen und methodischen Grundsätzen entsprechen und den Stärken und Interessen der Kinder entsprechen.

Freizeitpädagogik am Nachmittag

In der Freizeitpädagogik an der BKS geht es unter anderem darum, dass Kinder ihre individuellen Freizeitinteressen entdecken. Hierfür können sie durch die vielfältigen

Angebote eigene Bedürfnisse und Interessen erkennen sich durch die Erprobung in lebenspraktischen Bereichen Fertigkeiten aneignen. Im Rahmen des gemeinsamen Handelns entdecken und entwickeln sie Freizeitaktivitäten und Neigungen.

In der Freizeitpädagogik hat das freie Spiel einen hohen pädagogischen Stellenwert, denn es ist eine der Grundlagen des kindlichen Lernens. Die Kinder entfalten sich durch das Spiel, lernen aber gleichzeitig ihre Grenzen kennen.

Im Miteinander mit anderen Kindern sowie Betreuerinnen und Betreuern erfahren sie als Person angenommen zu werden, als Basis für die Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstbetätigung.

Das Freizeitangebot und die AGs ermöglichen den Kindern neue soziale Kontakte zu schließen, in Konfliktsituationen Lösungen zu finden und sich an Regelvereinbarungen zu halten.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beinhaltet die gemeinsame Verantwortung für Erziehung und Bildung des Schulkindes. Die Grundlage dieser Partnerschaft beinhaltet eine aktive Kommunikation und Austausch in Form von:

- „Tür- und Angelgesprächen“
- Telefongesprächen oder SchoolFox-Nachrichten
- vereinbarten Elterngesprächen
- Runder Tisch (Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher pädagogischer Interessensgruppen)

Inklusion

Die Ganztagsbetreuung bietet eine große Chance für Inklusion. Die Inklusion an der Bürgermeister-Klingler-Schule beinhaltet alle Schulkinder, mit dem Ziel, den Lernort für sie zu einem anregenden, fördernden sowie abwechslungsreichen Ort des Miteinanders und Lernens zu machen.

Kinder, die durch eine Teilhabeassistenz im Schulalltag und während der Ganztagsbetreuung begleitet werden, werden individuell auf ihre Bedürfnisse und Voraussetzungen betreut. Absprachen werden vom Ganztagsbetreuungsteam berücksichtigt.

Umfang des Angebotes der Ganztagsbetreuung

Die Türen der Ganztagsbetreuung öffnen an Schultagen von 11:30 Uhr bis 17:00 Uhr (freitags bis 15:00 Uhr).

Unser Ganztagsangebot beinhaltet nach dem Unterricht folgende wählbare Module:

Modul 0: nach Unterrichtsende bis 13.30 Uhr

Qualifizierte Betreuung in den Ganztagsräumen und Hausaufgabenzeit.

Modul 1: nach Unterrichtsende bis 15.00 Uhr

Diese Zeit beinhaltet qualifizierte Betreuung, Mittagessen, Hausaufgabenzeit und freie Spielzeit in den Ganztagsräumen.

Modul 2: nach Unterrichtsende bis 17.00 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr)

In dieser Zeit bieten wir neben qualifizierter Betreuung, Mittagessen und Hausaufgabenzeit ein vielfältiges pädagogisches Programm, freie Spielzeit, sowie von Montag bis Donnerstag die freiwillige Teilnahme an Projekten an.

Alle weiteren Einzelheiten können dem Infoblatt Ganztage (erhältlich im Sekretariat) entnommen werden. Auf der Homepage der Schule findet sich eine Bildergalerie und einen kurzen Film, mit dem das Ganztagsangebot vorgestellt wird.

Hausaufgabenzeit

Während der Hausaufgabenzeit stehen den Schülern und Schülerinnen Klassenräume für die selbständige Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Eine Person betreut sie dabei und sorgt für eine ruhige Atmosphäre.

Die Wiederholung bzw. Festigung des Unterrichtsstoffs, das Lernen für Tests oder die Steigerung der Lesekompetenz erledigen die Kinder im häuslichen Bereich.

Ferienbetreuung

In den Sommer- sowie den Oster- und Herbstferien bieten wir eine Ferienbetreuung an. Diese findet in den ersten drei Wochen der Sommer- und der jeweils ersten Woche der Oster- bzw. Herbstferien statt.

Für die Teilnahme werden die Kinder separat und kostenpflichtig angemeldet. Weitere Informationen für das Ferienangebot sind spätestens 6 Wochen vor Beginn der Ferien auf der Homepage der Bürgermeister-Klingler-Schule einsehbar. Das Anmeldeformular kann dort oder auch auf SchoolFox/Foxdrive heruntergeladen werden. Anmeldeschluss ist jeweils 2 Wochen vor Beginn des Ferienangebots.

Kooperation

Der örtliche Sportverein, die SKV Mörfelden, steht in Kooperation mit dem Schulträger. Im wöchentlichen Wechsel können die Kinder der 1.+2. und 3.+4. Klasse den Kinder-Sport-Club (KBC) besuchen. In der benachbarten SKV-Halle erleben sie unter Anleitung einer Übungsleiterin und einem Teammitglied abwechslungsreiche Bewegungsangebote. Ziel ist es, dass die Kinder durch eine möglichst große Variation an Sportarten Spaß an der Bewegung erleben. Der Sportverein hat einen wichtigen sozialen Faktor. Sport macht nicht nur Spaß, sondern er verbindet die Menschen in ihrem Sozialraum.

Kuchenfest

In den letzten Wochen vor den Sommerferien feiert die Ganztagsbetreuung mit den Familien ein Kuchenfest. Gemeinsam mit den Kindern backt das Team der Ganztagsbetreuung Kuchen, bietet Aktivitäten an und stellen die Räumlichkeiten vor. Außerdem werden in einer Kunstaussstellung die kreativen Werke der Kinder präsentiert. Eltern, Großeltern und Freunde sind herzlich willkommen, mit der Ganztagsbetreuung einen schönen Nachmittag zu verbringen.

Schnuppertag

An einem Schnuppertag bieten wir den Kindern und Familien, die im nächsten Schuljahr an die Schule kommen werden, die Möglichkeit, unsere Einrichtung im laufenden Betrieb zu erleben. Am Nachmittag begrüßt die Ganztagsbetreuung alle Interessierten und stellt das Konzept der Einrichtung vor. Dieser Nachmittag dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Beantwortung offener Fragen, während die zukünftigen Schulkinder die Räume erkunden und bereits erste Kontakte knüpfen können.

3 Kooperationspartner der Schule

Die Bürgermeister-Klingler-Schule hat vielfältige Kooperationspartner, die den Schulalltag unterstützen und bereichern. Neben dem Förderverein und der Elternschaft gibt es auch verschiedene andere Institutionen, die bei der Betreuung und Beratung sowie der Verwirklichung von Unterrichtsvorhaben helfen.

3.1 Förderverein

Im Mai 1999 wurde von Eltern und Lehrkräften der Förderverein der Bürgermeister-Klingler-Schule gegründet.

Er hat in seiner Satzung als vorrangiges Ziel die Förderung aller pädagogischen und kulturellen Aufgaben der Schule sowie die Beschaffung von Lern-, Förder- und Sachmitteln, die über die Verpflichtung des Schulträgers hinausgehen. Die Zusammenarbeit von Förderverein und Schule ermöglicht die kurzfristige und unbürokratische Umsetzung und Finanzierung von schulischen Vorhaben.

Jeder kann dem Verein als Mitglied beitreten. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 10 Euro, kann jedoch individuell erhöht werden.

Beitrittserklärungen befinden sich im Faltblatt des Fördervereins und können bei den Klassenlehrerinnen oder im Sekretariat abgegeben werden.

Der Vorstand des Fördervereins setzt sich aus fünf Personen wie folgt zusammen und wird auf zwei Jahre in einer Mitgliederversammlung gewählt: 1.Vorsitzender, 2.Vorsitzender, Protokollant, Kassenwart, Beisitzer.

Der Förderverein kann auf vielfältige Weise unterstützt werden, z.B. durch Mitgliedsbeiträge, Spenden (Geldmittel oder Sachspenden), aktive Mitarbeit bei Veranstaltungen, Einsatz von Kenntnissen, Fähig- oder Fertigkeiten in unterschiedlichsten Bereichen.

Bei Firmen und Banken bemüht sich der Förderverein um Geld- sowie Sachspenden. In Absprache mit dem Kollegium der Schule war der Förderverein in folgenden Bereichen tätig:

1. Gestaltung und Ausstattung eines Raums für die Pausenspielausleihe
2. Neugestaltung und Ausstattung der Schülerbücherei
3. Anschaffung einer Tischtennisplatte im Freien
4. Anschaffung einer Grundausstattung für die Schulküche
5. Ausstattung der Vorklasse sowie der 1.Klassen mit Pausenspielkisten
6. Anschaffung von Lern- und Lehrmitteln, z.B. Musikinstrumente, Sportgeräte, Bücherkisten zu Unterrichtsthemen, Tellurium
7. Initiierung und Mitgestaltung von Schulfesten, Flohmärkten und Kinderfaschingsfeiern
8. Mitgestaltung des Schulhofs
9. Ausstattung der Aula mit Licht- und Tontechnik sowie Vorhängen

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens finanziert der Förderverein ein Zirkusprojekt für die gesamte Schule im Schuljahr 2024/25.

Zum Verkauf bietet der Förderverein mit dem Schullogo bedruckte T-Shirts, Sweatshirts und Baseballkappen an. Diese können direkt beim Förderverein oder über das Schulsekretariat erworben werden.

Anregungen oder Ideen bezüglich neuer Anschaffungen sind jederzeit willkommen und können entweder über die Schulleitung oder direkt an eines der Vorstandsmitglieder formlos herangetragen werden.

Homepage: www.foerderverein-bks-moerfelden.de

3.2 Elternmitarbeit

Die Beteiligung der Eltern am schulischen Leben wird an der Bürgermeister-Klingler-Schule gewünscht und ist auf vielfältige Weise möglich. So sorgen die Eltern der zweiten Schulklassen für die Verköstigung am Einschulungstag. Zu Theaterbesuchen, Unterrichtsgängen und Ausflügen kommen Eltern als Begleitpersonen mit. Auch beim Plätzchenbacken werden die Klassen von Eltern und Großeltern unterstützt. Bei Projektwochen beteiligen sich Eltern, indem sie ein eigenes Projekt planen und leiten oder in einem bereits existierenden Projekt unterstützend mitwirken. Auch im Schulelternbeirat, im Förderverein, in der Schülerbücherei oder beim Schulflohmarkt können sich Eltern engagieren.

Ebenso helfen Eltern im Unterricht in vielfältiger Art. So unterstützen sie beispielsweise den Lernprozess, indem sie parallel zum Unterricht als „Lese-Eltern“ mit den Kindern das Lesen üben oder im Rahmen des Mathematikunterrichts beim Einmaleinsüben helfen.

3.3 Weitere Kooperationspartner der Schule

Die aktuellen Kontaktdaten können in der Schule erfragt werden.

Kindertagesstätten:

- ev. Kindergarten, Kirchgasse (☎ 21808)
- kath. Kindergarten, Frankfurter Str. (☎ 33896)
- Kindertagesstätte V, Heidelberger Str. (☎ 938 861)
- Kindertagesstätte VI, Parkstr. (☎ 938 862)
- Kindertagesstätte VII, Kollwitzweg (☎ 938 857)
- Kindertagesstätte X, Grünewaldweg (☎ 938 909)

- Kindertagesstätte XII, Gärtnerweg (☎ 938 706)
- Kindertagesstätte XIII (Waldkindergarten), Am Schwimmbad (☎ 0160 97557535)

Zu diesen Institutionen gibt es Verbindungslehrerinnen.

Weiterhin besuchen Kinder aus Walldorfer Kitas und privaten Einrichtungen unsere Schule.

Hausaufgabenbetreuung:

- ev. Hausaufgabenhilfe (EZIB)
- kath. Hausaufgabenhilfe an der Albert-Schweitzer-Schule

Kooperierende Schulen im Schulverbund Mörfelden-Walldorf:

- Albert-Schweitzer-Schule (☎ 33276)
- Waldenserschule (☎ 42223)
- Wilhelm-Arnoul-Schule (☎ 6431)
- Bertha-von-Suttner-Schule (☎ 930 000)

Mögliche Kontakte zur Unterstützung und Bereicherung von Unterrichtsvorhaben:

- Museum und Museumsgarten
- Stadtbücherei (☎ 938 740)
- Musikschule
- Verkehrsschule Rüsselsheim
- Sportvereine
- Feuerwehr (☎ 938 860)
- DRK
- Wasserwerk
- Kläranlage
- Flughafen



Karikaturen von www.das-rechtsportal.de zur Verfügung gestellt

Mögliche Anlaufstellen für Kinder, die Beratung, Diagnosen und/oder Therapien benötigen, die die Schule nicht leisten kann:

- verschiedene Therapiezentren (z.B. SPZ)
- Teilzeitliche Betreuung (Dr. Stefan Neuendorff ☎ 76298)
- Kinderschutzbund, Groß-Gerau (☎ 06152/82424)
- Goetheschule/BFZ Groß-Gerau (☎ 06152/57732)

- Jugendamt, Groß-Gerau (☎ 06152/989 490)
- Erziehungsberatung
- Schulpsychologin

4 Zusammenarbeit mit Kitas und Schulanfangsphase

4.1 Zusammenarbeit mit Kitas

Offiziell wurde die Zusammenarbeit mit den Kitas durch die Gründung einer Einschulungs-AG am 21.8.2000 schriftlich fixiert. Die Mitglieder der AG (Lehrpersonal und Kitapersonal) beschäftigten sich regelmäßig bei gemeinsamen Treffen mit dem Übergang aus der Kita in die Grundschule. Das Einschulungsverfahren wurde mit der Organisation des Kennenlertages im Team geplant und durchgeführt.

Seit September 2013 ist die Zusammenarbeit umorganisiert. Es finden mindestens zweimal jährlich Treffen auf der Leitungsebene statt. Bei diesen Treffen werden Themen, die den Übergang betreffen besprochen und gemeinsame Projekte geplant. Für die Gestaltung der Elterninformationsabende wurde ein Handout sowie eine Präsentation für Lehrkräfte entwickelt, das flächendeckend verwendet werden soll und der einheitlichen Information der Eltern dient, deren Kinder zum kommenden Schuljahr eingeschult werden.

Alle Leitungen nehmen an einer Fortbildung zum Bildungs- und Erziehungsplan teil.

Allgemeine pädagogische Zielsetzung

- Durch die gemeinsamen Angebote sollen die zukünftigen Schulkinder die Möglichkeit haben, die Schule bereits vor Schulbeginn kennen zu lernen. So sollen Ängste und Unsicherheiten genommen werden.
- Der Übergang zwischen Kita und Schule soll so für die Kinder enger verknüpft werden.

4.2 Kennenlerntag und Einschulung

Der Kennenlerntag wird seit 2001 an der Bürgermeister-Klingler-Schule für alle schulpflichtigen Kinder durchgeführt.

In den Jahren zuvor war es üblich, dass die Schulleitung mit den Erzieherinnen der Kindertagesstätten Gespräche über die Kinder führte. Diese Einschätzungen waren ausschlaggebend für die Einschulung in die erste Klasse oder in die Vorklasse. Kann-Kinder wurden zu einem Schultest eingeladen.

Da der Schulleitung durch das Schulgesetz vorgeschrieben ist, sich ein Bild über die Schulfähigkeit schulpflichtiger Kinder zu machen, wurde ein Schultag eingeführt. Zweimal fand dieser Schultag statt, zu dem nur Kann-Kinder und schulpflichtige Kinder eingeladen wurden, deren Einschulung in die erste Klasse fraglich war.

Die Erfahrungen mit dieser Form des Schultages wurden von der Einschulungs-AG zusammengetragen und führten letztlich zu der Erkenntnis, einen Schul- oder Kennenlerntag für alle Kinder zu organisieren.

Gründe dafür waren:

- einzelne Kinder werden so nicht gesondert beobachtet
- Ängste bei Eltern und Kindern werden verringert
- die Orientierung am Durchschnittsniveau aller Kinder ermöglicht eine objektivere Einschätzung einzelner (auffälliger) Kinder

Für den Kennenlerntag werden die Kinder in kleine Gruppen eingeteilt. Die Einladung erhalten die Kinder durch die Kindertagesstätten. Pro Gruppe sind zwei Lehrkräfte und eine Erzieherin mit der Durchführung der Aufgaben und der Beobachtung der Kinder betraut. Die Erzieherinnen beobachten vorwiegend keine bereits bekannten, sondern fremde Kinder, um objektiv beurteilen zu können (GK vom 10.02.03).

Um einen möglichst vielseitigen Eindruck gewinnen zu können, werden unterschiedliche Aufgaben und Aktivitäten anhand einer Rahmengeschichte durchgeführt. So wird z.B. erzählt, gemalt, gebastelt, gefrühstückt und gespielt. Aufgabenstellungen und Rahmengeschichte werden im Schuljahr 2023/24 überarbeitet. Die Kinder können dabei die Schule, andere Kinder und bereits einige Lehrkräfte kennen lernen.

Das Einschulungsverfahren der Bürgermeister-Klingler-Schule im Überblick:

- Informationsabend mit anschl. Besichtigung der Schule (Führung durch Eltern)
- Gespräche über die Kinder in den Kindertagesstätten
- Schulanmeldung/Sprachscreening
- Schulärztliche Untersuchung
- auf Wunsch Besuch von Kindergruppen in der Schule

- Kennenlerntag:
08.00 – 09.30 Uhr: Unterricht für alle Klassen
10.00 – 12.30 Uhr: Kennenlerntag
im Anschluss: Auswertung/Gespräch über einzelne Kinder mit den Erzieherinnen der Kindertagesstätten
- bei auffälligen Kindern, Gespräche der Schulleitung mit Eltern
- schriftliche Mitteilung an die ‚Kann-Kinder‘
- Klasseneinteilung unter Berücksichtigung aller gewonnenen Erkenntnisse mit den zukünftigen 1. Klasselehrkräften, Vorklassenleiterin, Personalrat, Vorlaufkursleitung und Schulleitung
- Post an alle Kinder mit persönlichen Worten an das Kind, Schulbroschüre, Namen der Klassenlehrerin, Angaben zur Lage des Klassenraumes, Angaben zum zeitlichen Ablauf des 1. Schultages, Materialliste

Der Einschulungstag im Überblick:

- ggf. Einschulungsgottesdienst
- Einschulungsfeier:
 - Die Erstklässler treffen sich vor der Einschulungsfeier im Schulhof. Sie erhalten Namensschilder, die klassenweise eine bestimmte Farbe haben. Mit derselben Farbe sind Pfosten gekennzeichnet, an denen die zukünftigen Klassenlehrer die Kinder abholen.
 - Die Einschulungsfeier wird durch eine Begrüßung eröffnet und durch Vorführungen höherer Klassen/Chor gestaltet.
 - Die Erstklässler und Vorklassenkinder gehen mit ihrer Lehrkraft für ca. eine Schulstunde in den Klassenraum. Währenddessen wird den Eltern ein Kuchenbüffet o.ä. von den Eltern der Schule angeboten.
 - Einige Wochen später findet ein Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften der ersten Klassen und den Erzieherinnen der Kindertagesstätten statt.

Allgemeine pädagogische Zielsetzungen

- Das Einschulungsverfahren soll den Schulanfänger einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, einen guten Einstieg ins Schulleben ermöglichen und für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sein.

- Durch Gespräche mit den ErzieherInnen, Eltern, Schularzt/-ärztin und durch den Kennenlerntag sollen möglichst viele Informationen über die Kinder zusammengetragen werden, die beim späteren Umgang mit den Kindern sowie der Klasseneinteilung sinnvoll und hilfreich sind.
- Ein wesentlicher Aspekt des Kennenlertags ist die Einschätzung der Schulfähigkeit.

Konkrete Zielsetzungen

Die Aktivitäten und Arbeitsaufträge sollen Aufschluss über folgende Kriterien geben:

- Gruppenfähigkeit/soziale Kompetenz (gegenseitige Rücksichtnahme, Ausreden lassen, Höflichkeitsregeln, Verhalten in der Gruppe, verbale Konfliktbewältigung, in angemessener Form Hilfe anfordern)
- Arbeitsverhalten (Konzentration, Frustrationstoleranz)
- Beachten und Einhalten verabredeter Regeln und Rituale
- Selbstständigkeit (An- und Ausziehen, Schuhe binden, Toilettenbenutzung, Ordnungsfähigkeit z.B. am Arbeitsplatz oder beim Essen und Trinken)
- Sprachfähigkeit/Aufgabenverständnis (Kommunikation, Grundlegendes verstehen und sprechen, in ganzen Sätzen sprechen, Erzählerfahrung)
- Merkfähigkeit/Konzentration (sich über einen best. Zeitraum mit einer Sache befassen und ggf. zu Ende führen, einfachen Arbeitsanweisungen zuhören, sie verstehen und umsetzen)
- Mengenauffassung bis 6
- Grobmotorik/Koordination (grundlegende Bewegungsabläufe nachahmen, Überkreuzbewegungen, Balancieren, Spielen)
- Visuelle Wahrnehmung (Malen und Ausmalen, Formen und Figuren wiedergeben, Differenzierungsfähigkeit, eigenen Namen erkennen)
- Feinmotorik (eigenen Namen schreiben, Umgang mit Arbeitsmaterialien z.B. Stifthalter, Schere, Kleber)

(GK vom 10.12.2003)

Auf der Gesamtkonferenz vom 27.05.03 wurde der Kennenlerntag vom Kollegium und den Kindertagesstätten positiv beurteilt. Weiterhin wurden dort folgende Veränderungsvorschläge gesammelt und in das Konzept eingearbeitet:

- Verlängerung des zeitlichen Rahmens

- nicht mehr als 10 Kinder in einer Gruppe
- „roter Faden“ durch Rahmengeschichte stärker einbeziehen
- Anzahl der Arbeitsblätter reduzieren, die Intention verdeutlichen
- Aufgaben sollen stärker materialbezogen sein; dadurch ergeben sich mehr „handwerkliche“ Aktivitäten
- Intensivierung des motorischen Bereiches
- Variation der verschiedenen Übungen
- Ergänzung des musikalischen Bereiches
- genauere Absprache zur Auswertung
- keine Weitergabe des pädagogischen Konzepts an Außenstehende

Ausblick und Evaluation

Das Einschulungsverfahren mit dem Kennenlerntag wird regelmäßig mit den Leiterinnen der Kindertagesstätten sowie durch Gespräche mit Eltern, Lehrkräften der ersten Klassen, Vorklassenleiterin, Erzieherinnen und dem gesamten Kollegium reflektiert.

Ab 2010 wird der Kennenlerntag in der neuen überarbeiteten Fassung durchgeführt und anschließend reflektiert. Bei dieser neuen Fassung wurden auch die Gespräche der Schulleitung mit den neuen Schulkindern integriert und den Aspekten sprachlicher Bereich und Sozialverhalten wurde mehr Beachtung geschenkt. Bei Bedarf kann das neue Konzept entsprechend überarbeitet werden.

4.3 Klasseneinteilung und Klassenzuweisung

Einteilung der ersten Klassen

Bei der Einteilung der neuen ersten Klassen wird auf unterschiedliche Kriterien geachtet (z.B. Geschlecht, Vorklassenkinder, Sprachkenntnisse), um eine möglichst heterogene Verteilung der Kinder zu erreichen. Bei der Zusammensetzung der Klassen sollten die Empfehlungen der Kindertagesstätten berücksichtigt werden, um eine Häufung verhaltensauffälliger Kinder in einer Klasse zu vermeiden (GK vom 26.03.2001 und 15.01.2003). Jede Kindertagesstätte in Mörfelden hat eine Kontaktlehrerin, die die Gespräche über die neuen Schulkinder führt. Alle anderen Kitas füllen einen Übergabebogen aus.

Die zukünftigen Klassenlehrkräfte werden durch Losentscheid den Klassen zugeteilt (GK vom 21.06.04).

Klassenzuweisung eines Kindes

Klassenzuweisungen können sein:

- im Laufe des Schuljahres
- zum Schuljahreswechsel
- aus gleicher Klassenstufe
- aus anderer Klassenstufe

Vor der Zuteilung eines Kindes in eine Klasse findet unter der Berücksichtigung folgender Kriterien eine Jahrgangsklassenlehrerkonferenz statt (GK vom 17.09.02):

- Klassenstärke
- Anzahl von Jungen und Mädchen
- Klassenraumgröße/Nebenraum
- Inklusionskinder
- Kinder, die zur Überprüfung gemeldet sind
- Verhaltensauffällige Kinder
- Lehrer – Kind – Beziehung
- Lehrer – Eltern – Beziehung
- Wunsch der Eltern (Freundschaften)

Ist das Kind bekannt, soll eine Jahrgangsklassenlehrerkonferenz mit der abgebenden Lehrkraft und der Schulleitung stattfinden.

Im Krankheitsfall eines Klassenlehrers wird eine andere Lehrkraft der Klasse hinzugezogen oder die Schulleitung vertritt den Klassenlehrer.

4.4 Patenschaften

An der Bürgermeister-Klingler-Schule übernehmen möglichst die 3. Klassen die Patenschaft für die Kinder des ersten Schuljahrs und der Vorklasse. Sie beteiligen sich an der Einschulung, indem sie das Schullied für die neuen Erstklässler singen. In der Regel bekommen die Schulanfänger von ihrem Patenkind die Schule gezeigt. In weiteren Aktivitäten sollen sich die Kinder besser kennen lernen.

Allgemeine pädagogische Ziele

Die älteren Kinder sollen so die Verantwortung für ihr Patenkind übernehmen und ihnen auch bei kleineren Problemen helfen. Dadurch soll die Unsicherheit der jüngeren Kinder in der neuen Situation als Schulanfänger verringert werden.

Endevaluation

Die Patenschaften haben sich bisher als sinnvoll erwiesen. Der Kontakt zwischen den Patenklassen könnte weiter ausgebaut werden, damit sich die Kinder nicht aus den Augen verlieren.

5 Schulorganisation

5.1 Infostunden, Konferenzen und Mittwochstermine

Neben Konferenzen finden an unserer Schule auch so genannte *Infostunden* statt, um die Gesamtkonferenzen von rein organisatorischen Themen zu entlasten und einen zeitnahen Informationsfluss zu ermöglichen. Auf den Gesamtkonferenzen soll dadurch mehr Zeit für pädagogische Themenbereiche geschaffen werden. Infostunden und Gesamtkonferenzen haben einen festen zeitlichen Rahmen (mittwochs; Infostunden zeitlicher Rahmen 45 Minuten, online; Gesamtkonferenz 14.30-17.00 Uhr, Präsenz). Zeugniskonferenzen finden am Ende jedes Halbjahres vor einer Gesamtkonferenz statt.

In der Gesamtkonferenz vom 04.08.2008 wurde festgelegt, dass jeder Mittwoch von allen Lehrkräften verbindlich für Arbeitsgruppentreffen oder andere Treffen zum Informationsaustausch freigehalten wird. Anstehende Termine sollen den betroffenen Personen spätestens eine Woche vorher bekannt gegeben werden.

5.2 Steuergruppe

Seit dem Schuljahr 2011/12 gibt es an der Bürgermeister-Klingler-Schule eine Steuergruppe, die sich regelmäßig zur Planung der Gesamtkonferenzen.

Protokollführung und Moderation während der Treffen werden im Wechsel von den Steuergruppenmitgliedern durchgeführt. Es gibt ein Protokollbuch, das auf Wunsch im Sekretariat vom Kollegium eingesehen werden kann.

Was macht die Steuergruppe?

Die Steuergruppe handelt im Auftrag der Gesamtkonferenz.

Die Ziele der Steuergruppenarbeit sind das Erkennen, Planen,

Die Steuergruppe unterstützt die Schulleitung beim

Sie hat keinerlei
Entscheidungskompetenz.

Unterstützen und
Koordinieren von
innovativen
Arbeitsvorhaben/Projekten.

Zielvereinbarungsprozess
(Finden und Benennen von
Schwerpunktt Themen, die
sich u.a. aus den
Inspektionsberichten
ergeben).

Das Kollegium liefert Ideen für Arbeitsvorhaben/Projekte.

Die Schulleitung fordert Verbindlichkeit bei der Umsetzung der Projektergebnisse ein.

(angelehnt an das Handout für Qualitätsmanagement/Modul 1a)

Die Steuergruppe steuert den Schulentwicklungsprozess und nicht die Schule.

Eine der ersten Aktivitäten der Steuergruppe war die Auflistung von verbindlichen Absprachen, rechtlichen Regelungen und Konferenzbeschlüssen, um allen Lehrkräften einen Überblick über rechtliche und schulinterne Vorgaben bzw. Beschlüsse zu geben und so eine höhere Verbindlichkeit zu erlangen (GK 18.01.2012). Ebenso wurde ein Jahresplaner für alle Jahrgangsstufen erstellt, um die zeitliche Planung in jedem Schuljahr zu erleichtern (GK 15.02.2012). Beide Übersichten werden fortgeführt und sind im Lehrerordner einzusehen.

5.3 Ansprechpartner im Lehrerkollegium

In der Schule gibt es verschiedene pädagogische und fachbezogene Aufgabengebiete, die von Lehrkräften betreut werden. Die Zuständigkeiten für die Aufgabengebiete werden seit dem Schuljahr 2010/2011 alle 2 Jahre neu verteilt. Jede Lehrkraft muss mindestens ein Amt übernehmen und sich an einer Arbeitsgruppe beteiligen. Eine aktuelle Aufstellung der Zuständigkeiten befindet sich im Lehrerzimmer.

5.4 Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst

Die Bürgermeister-Klingler-Schule ist seit mehr als 50 Jahren Ausbildungsschule. Immer wieder werden in regelmäßigen Abständen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (früher Referendariat) ausgebildet. Von Seiten des Kollegiums besteht ein Konferenzbeschluss (15.02.01) zum Thema „Vereinbarungen zum Referendariat“. Darin wird festgelegt, dass Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst möglichst mit der

betreuenden Lehrkraft im Unterricht doppelt besetzt werden. So ergibt sich die Möglichkeit des direkten Austauschs über den Unterricht. Der eigenverantwortliche Unterricht soll in der Intensivphase ca. 4-8 Wochenstunden, in einvernehmlicher Absprache und unter Berücksichtigung der Vorstellungen von der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst und der betreuenden Lehrkraft, betragen.

Betreuende Lehrkraft und Lehrkraft im Vorbereitungsdienst sind keine „geheime“ Vertretungsreserve. Sie springen nur in akuten Notfällen ein, ansonsten besteht Gleichbehandlung mit anderen Kollegen (GK vom 15.02.2001).

5.5 Praktikanten an unserer Schule

Die Bürgermeister-Klingler-Schule betreut regelmäßig Praktikanten aus Mittelstufe, Oberstufe und Universität. Bei der Vergabe eines Praktikumsplatzes wird auf Form und Inhalt der Bewerbung geachtet, da ein grundsätzliches pädagogisches Interesse vorhanden sein sollte. Praktikanten aus der Mittelstufe sollen möglichst einer ersten oder zweiten Klasse zugeordnet werden. Für die Praktikanten gibt es einen Leitfaden, der über den Schulalltag und die Anforderungen unsere Schule informiert (GK vom 20.02.2013).

5.6 Organisation von Vertretungsunterricht

Die Bürgermeister-Klingler-Schule hat verschiedene Möglichkeiten der Organisation von Vertretungsunterricht. Je nach Situation gibt es folgende Regelungen:

- Vertretung noch am selben Tag
- Vertretung für den/die nächsten Tag/e
- Vertretung für absehbare, längere Zeit durch das Kollegium
- Vertretung für längere Zeit durch TVH-Verträge

Vertretungsressourcen:

- Doppelbesetzung und/oder Förderkurse fallen weg
- Honorarkräfte für kurzfristige Vertretung
- Aufteilung der Kinder auf andere Klassen
- Betreuung von zwei Klassen durch eine Lehrkraft (Nachbarklassen bei geöffneter Tür)

Für den Fall, dass sich eine Lehrkraft kurzfristig krankmeldet und die Kinder sofort betreut werden müssen, fallen zunächst Doppelbesetzungen weg. Weiterhin gibt es

einen „Notfallplan“, nach dem die Kinder aufgeteilt werden. Der Notfallplan hängt gut sichtbar in jeder Klasse an der Klassentür. Je ein Exemplar erhalten außerdem die Schulleitung, die Betreuung, Partnerlehrer und die Lehrkräfte, denen die Kinder zugeteilt werden. Auf dem Plan ist vermerkt wie die Kinder der Klasse aufgeteilt werden sollen und was sie selbständig bearbeiten können (GK vom 10.12.02 und 15.01.02).

Kurzfristige Unterrichtsvertretung kann auch durch Honorarkräfte erfolgen. Um an den vergangenen Unterricht sinnvoll anknüpfen zu können, wird Kontakt zur fehlenden Lehrkraft hergestellt. Es soll ein Informationsaustausch zu folgenden Themen stattfinden:

- Rituale in der Klasse
- zu verwendende Unterrichtsmaterialien
- aktuelle Unterrichtsthemen

Auch die Einsicht in das Klassenbuch soll vorgenommen werden.

Um die Vertretungskraft bei der Orientierung an der Schule zu unterstützen, wurde ein Leitfaden erstellt, den die Vertretungskräfte vor Unterrichtsbeginn bekommen (GK 10.03.2010).

Allgemeine pädagogische Ziele

Durch die Organisation des Vertretungsunterrichts soll der Ausfall von Unterricht im Sinne der verlässlichen Schule gewährleistet werden.

Endevaluation

Die bisherigen Erfahrungen mit dieser Form der Unterrichtsvertretung werden vom Kollegium überwiegend positiv bewertet. Um einen gewissen Standard des Unterrichts zu gewährleisten, müssen die Honorarkräfte eine pädagogische Ausbildung vorweisen.

5.7 Fortbildungen

Der aktuelle Fortbildungsplan kann bei der Schulleitung eingesehen werden.

Damit nicht mehrere Lehrer gleichzeitig in der Unterrichtszeit fehlen, müssen Lehrkräfte, die Interesse an einer Fortbildung haben, dies der Schulleitung mitteilen. Die Schulleitung entscheidet dann über die Teilnahme der Lehrkräfte (GK 05.12.2007).

5.8 Klassenfahrten

Als Begleitpersonen für Klassenfahrten können Referendare, Praktikanten, Eltern oder Ehepartner der Lehrkraft eingesetzt werden. Grundsätzlich muss die jeweilige Person durch den Schulleiter bestimmt werden. Viele Lehrkräfte der Bürgermeister-Klingler-Schule bevorzugen es, ein Mitglied des Kollegiums mitzunehmen (GK 05.12.2000). Diese Möglichkeit ist jedoch sorgfältig abzuwägen, da durch das Fehlen zweier Lehrkräfte weiterer Unterricht ausfällt. Besonders problematisch ist es, wenn mehrere Klassen gleichzeitig auf Klassenfahrt fahren, Lehrer auf Fortbildung sind oder eine Krankheitswelle einsetzt. Die Mitnahme einer Kollegin ist mit der Schulleitung abzusprechen.

Aus Budgetgründen (Finanzierung des Vertretungsunterrichts) sollten möglichst keine Lehrkräfte der Schule mit auf Klassenfahrt genommen werden (GK 12.09.2007).

Folgende Aspekte sollten bei der Wahl der Begleitperson beachtet werden:

- pädagogische Gründe z.B. schwierige Klassensituation
- Verschwiegenheit
- persönliche Situation

Finanzielle Unterstützung sozial schwach gestellter Schüler für Klassenfahrten können beim Sozialamt beantragt werden. Grundsätzlich sollten die Kosten möglichst gering gehalten werden.

5.9 Bewertungen

5.8.1 Zeugnisse



Am Ende des ersten Schuljahrs werden alle Kinder verbal beurteilt. Am Ende der zweiten Klasse und in den folgenden Schuljahren zum Ende jedes Halbjahrs und jedes Schuljahrs erhalten die Kinder ein Ziffernzeugnis. Das Arbeits- und Sozialverhalten wird weiterhin verbal beurteilt (GK vom 02.11.2004).

5.8.2 Deutschkompetenzen

Zum Halbjahr 2017/18 wird das in der Konferenz vom 15.11.2017 abgestimmte Kompetenzraster für das Fach Deutsch eingesetzt. Es wird zusätzlich zum Zeugnis für jedes Kind – mit Ausnahme der ersten Klasse – ausgefüllt.

5.8.3 Bewertung bei Lernkontrollen/Klassenarbeiten

An der Bürgermeister-Klingler-Schule werden bepunktete Lernkontrollen/Klassenarbeiten in allen Klassen mit folgender prozentualer Verteilung bewertet:

100% - 95 %	Note 1
94% - 85%	Note 2
84% - 65%	Note 3
64% - 45%	Note 4
44% - 20%	Note 5
19% - 0%	Note 6

Diktate werden in unterschiedlichen Formen geübt und geschrieben. Sie werden grundsätzlich nicht benotet, da eine objektive Bewertung, die den individuellen Lernfortschritt der Kinder widerspiegelt, nicht mit Noten möglich ist. Dennoch werden die Leistungen in der Deutschnote berücksichtigt (GK 19.06.2013).

6 Schulleben und Projekte

6.1 Arbeitsgemeinschaften für Schüler

Arbeitsgemeinschaften (AGs) für Schülerinnen und Schüler werden an der Bürgermeister-Klingler-Schule von Lehrkräften oder von schulexternen Personen angeboten. Ob eine Lehrkraft eine AG anbieten kann, ist von der Stundenzuweisung abhängig, dies wird von der Schulleitung überprüft. Auch die Angebote von anderen Personen werden zunächst mit der Schulleitung abgesprochen. Insgesamt soll ein möglichst breit gefächertes Spektrum angeboten werden (GK 12.09.2007).

Die AGs der Lehrerinnen und Lehrer werden in der Regel zu Beginn des neuen Schuljahres angeboten und laufen zunächst über ein Schulhalbjahr. Lediglich der Chor findet ganzjährig statt. AGs werden im Halbjahres- und im Versetzungszeugnis positiv vermerkt. Die Kinder können sich je nach Ausschreibung in die AGs einwählen. Diese Anmeldung ist verpflichtend.

Um Schülern und Eltern eine bessere Übersicht über die AGs zu geben, werden alle Angebote auf einer gemeinsamen Anmeldung aufgelistet (GK 31.08.2011).

Allgemeine pädagogische Ziele

In den AGs können die Kinder ihren Interessen nachgehen, sie weiterentwickeln, neue Anregungen bekommen sowie unbekannte Themengebiete und Tätigkeiten kennen lernen. Durch das Angebot sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, auch außerhalb des Unterrichts Aktivitäten in der Schule auszuüben. Dadurch soll die Schule, über den Unterricht hinaus, zu einem gemeinsam gestalteten Lebensraum werden.

Ausblick und Evaluation

Das Angebot der AGs soll in Zukunft weitergeführt und ausgebaut werden.

6.2 Schülerbücherei

Am 06.12.1999 eröffnete die von Eltern und anderen Familienangehörigen ehrenamtlich betreute Schülerbücherei der Bürgermeister-Klingler-Schule.

Neben der Ausleihe bietet die Bücherei auch Platz zum Lesen. Thematische und jahreszeitliche Gestaltung der Bücherei, soll zusätzlich zum Lesen entsprechender Bücher anregen. Im Bestand sind altersgemäße Leseunterhaltung und Sachbücher, die zum Teil als Ergänzung zum Unterricht dienen können. Bücher, die in Antolin bearbeitet werden können, sind mit dem Antolin Raben gekennzeichnet.

Im Schuljahr 2003/04 wurde für den sachgemäßen Umgang mit Büchern und dem Verhalten in der Bücherei Regeln erstellt. Sie sind in der Bücherei ausgehängt und sollen in den Klassen besprochen werden.

Allgemeine pädagogische Zielsetzungen

Durch das Büchereiangebot soll allen Kindern der Zugang zu unterschiedlichen Büchern ermöglicht, die Lust am Lesen verstärkt und der verantwortungsvolle Umgang mit Büchern gefördert werden.

Konkrete Zielsetzungen

- Zugang zu Büchern ermöglichen, auch für Kinder, in deren Elternhaus wenig gelesen wird
- Förderung der Lesefertigkeit und Sprachkompetenz



- Förderung der Eigenverantwortung durch selbstständiges Aussuchen der Bücher und sachgemäßen Umgang mit diesen
- Förderung der Fantasie
- Kennen lernen unterschiedlicher Buchgattungen

Das Büchereisystem Littera wird seit 2010 für die Bücherausleihe genutzt. Littera bietet die Möglichkeit, das komplette Verleihverfahren auf elektronischem Wege durchzuführen.

Ressourcen

- Finanzielle Unterstützung des Fördervereins, durch das Schulbudget, durch private Spenden
- Buchspenden von Verlagen, Fachzeitschriften und Eltern
- Elternmitarbeit
- Kontakt zu städtischen Zeitungen

6.3 Spiel- und Spaßfest und Projektwoche

Alle vier Jahre richtet die Schule ein Spiel- und Spaßfest in Zusammenarbeit mit dem Förderverein und dem Schulelternbeirat aus. Der Erlös aus diesem Fest kommt Projekten der Schule zugute.

Seit dem Schuljahr 2004/05 wird eine Projektwoche an der Bürgermeister-Klingler-Schule durchgeführt.

Allgemeine pädagogische Ziele

- Gemeinschaft der Schule stärken
- Mitbestimmung von Lehrern, Schülern und Eltern fördern
- Wahlfreiheit im organisatorisch möglichen Rahmen ermöglichen
- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- Schule nach außen öffnen
- Mitarbeit der Eltern ermöglichen
- soziales Lernen fördern
- Vielfältigkeit eines Themenbereichs aufzeigen
- Interesse wecken/entdecken



- mit allen Sinnen lernen

(GK vom 02.11.2005)

Rahmenbedingungen der Projektwoche:

- Umfrage bezüglich Schülerwünschen zum Thema der Projektwoche
- Zeitdauer der Projektwoche: 1 Woche (Montag bis Freitag)
- Im Vorfeld der Projektwoche soll eine gemeinsame Absprache für eine Pausenaufsicht stattfinden.
- Vor jeder Projektwoche wird entschieden, ob es ein gemeinsames Motto gibt.
- Es gibt einen gemeinsamen Anfang und einen gemeinsamen Abschluss mit Präsentationstag.

Rahmenbedingungen für die einzelnen Projekte:

- Möglichst nicht mehr als 10-12 Kinder in einer Projektgruppe
- Möglichst jahrgangsübergreifend von Klasse 1 – 4 (mindestens über 2 Jahrgänge)
- Arbeiten mehrere Lehrkräfte zusammen, muss die Anzahl der Kinder entsprechend erhöht werden und das Projekt muss bei Bedarf mehrere Schwerpunkte enthalten.
- Wird ein Projekt von Eltern geleitet, muss für Ausflüge eine Lehrkraft mitgenommen werden.

Rahmenbedingungen für die Projektwochenleitung und die Vorbereitungsgruppe:

- Die Projektwochenleitung bzw. ein anderes Mitglied aus der Vorbereitungsgruppe sollte kein eigenes Projekt anbieten. Diese Person ist für die Koordination während der Projektwoche zuständig.
- Wenn es die Studentafel (Stundenressourcen) zulässt, wird die Projektwochenleitung durch Freistellung in der Woche vor der Projektwoche unterstützt.

Ausblick und Evaluation

Die Projektwoche findet alle vier Jahre statt. Die Projektwoche wird nach jeder Durchführung neu evaluiert. Die jeweils neuen Ideen und Ratschläge werden immer bei der nächsten Projektwoche berücksichtigt. Die Erfahrungen aus der vergangenen

Projektwoche haben gezeigt, dass die Einhaltung der Rahmenbedingungen sinnvoll ist.

6.4 Bundesjugendspiele

Seit dem Schuljahr 2006/07 bzw. 2007/08 führt die Bürgermeister-Klingler-Schule die Bundesjugendspiele nach einem schuleigenen Konzept durch. Dabei werden je nach Klassenstufe unterschiedliche sportliche Schwerpunkte gesetzt.

Die traditionellen Urkunden (Ehren-, Sieger-, Teilnehmerurkunde), die sich auf die erbrachte Leistung der Kinder beziehen, werden dabei nicht mehr ausgegeben. Alle Kinder erhalten eine schulinterne Urkunde.

Übersicht zur Durchführung der Bundesjugendspiele

	Vorklasse/ Jahrgang 1	Jahrgang 2	Jahrgang 3	Jahrgang 4
Durchführung	klassenweise	klassenweise	je 2-3 Klassen	gesamter Jahrgang
Sportart	Leichtathletik/ Wettbewerb	Turnen/ Wettbewerb	Schwimmen/ Wettbewerb	Leichtathletik/ Wettkampf mit Rahmenprogramm
Ort	BKS	BKS	Schwimmbad Groß-Gerau	Stadion

(GK 21.02.07)

Konkrete Zielsetzungen

- Der Parcours für den Leichtathletik Wettbewerb der Vorklasse sowie der 1. Klassen wurde bereits im Schuljahr 2005/06 ausgearbeitet und soll so beibehalten werden.
- Im Schuljahr 2006/07 werden zum ersten Mal die Bundesjugendspiele im Schwimmen durchgeführt. Auch für Nichtschwimmer wird ein Wettbewerb angeboten.
- Im Schuljahr 2007/08 werden zum ersten Mal die Bundesjugendspiele im Turnen durchgeführt.

Ressourcen

- Die Bundesjugendspiele werden in der Vorklasse und den ersten Schuljahren von den Sport- oder Klassenlehrkräften durchgeführt. Vorab findet eine Fortbildung

zur Durchführung statt. Aufgebaut wird der Parcours von Mitgliedern der Sportfachgruppe den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen der Vorklasse bzw. 1. Klassen.

- Im 2. Schuljahr wird der Wettbewerb ebenfalls von den Sport- oder Klassenlehrkräften durchgeführt.
- Im 3. Schuljahr erfolgt der Wettbewerb im Rahmen des Schwimmunterrichts.
- Im 4. Schuljahr treffen sich alle 4. Klassen gemeinsam im Stadion mit ihren Klassenlehrkräften.

Endevaluation

Die Umstrukturierungen wurden evaluiert und sollen zukünftig wie beschrieben fortgeführt werden.

6.5 Medienkonzept der Bürgermeister-Klingler-Schule

Die heutige Gesellschaft, in der unsere Schülerinnen und Schüler (im Folgenden als SuS bezeichnet) aufwachsen, ist eine Informations- und Mediengesellschaft. Aus diesem Grund sollte es Aufgabe der Schule sein, die Kinder bei der Entwicklung von Medienkompetenz zu unterstützen. Im Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012 „Medienbildung in der Schule“ wird daher die Forderung nach einem Medienbildungskonzept für jede Schule explizit genannt.

Die Bürgermeister-Klingler-Schule ist sich dieser Verantwortung bewusst. Alle Kinder auch die, die zu Hause keinen Zugang zu einem Computer haben, sollen dazu befähigt werden, „selbstständig mit dem Medium Computer umzugehen und es im Sinne von „Lernen lernen“ für sich zu nutzen.“ Die Vorteile des Arbeitens mit Computern wie „Unmittelbare Rückmeldung“, „Selbstgesteuertes Lernen“ sowie „Mehrkanaliges Lernen“ werden genannt und beschrieben. Im Vordergrund steht der Computer als Arbeits- und Lernmedium und als Werkzeug für den Unterricht. Die Bürgermeister-Klingler-Schule hat vor diesem Hintergrund ein Medienkonzept erarbeitet, das regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt wird.

6.6 Adventslesen/Osterlesen

Die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler an der Bürgermeister-Klingler-Schule ist nicht sehr ausgeprägt. Das ergaben aktuelle Gespräche im Kollegium zu Literaturprojekten und Ähnlichem, sowie einer Befragung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in der Schulbücherei über die Häufigkeit der Buchausleihen. Die

AG-Leseförderung will der Tendenz der Leseunlust entgegenwirken, indem sie die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler fördert. Die Lesemotivation ist eine wichtige Grundlage, um das strategische Ziel „alle Schüler sollen am Ende des zweiten Schuljahres altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können“, zu erreichen. Die Lehrer und Lehrerinnen der AG-Leseförderung haben sich einen Überblick über verschiedene Projekte verschafft, die das Interesse am Lesen fördern. Folgende Idee wurde daraus entwickelt:

„Schulweites Vorlesen in der Adventszeit – Lehrer und Lehrerinnen lesen aus ihren Lieblingskinderbüchern vor“ mit dem **Ziel:** *Schaffung bzw. Erweiterung der Lesemotivation durch eine „schulweite“ Vorlesezeit im Advent.*

Die AG-Leseförderung konnte alle Kolleginnen und Kollegen der Bürgermeister-Klingler-Schule für dieses Projekt gewinnen, sowie Mitarbeiterinnen der Betreuung und einige Eltern.

An den Montagen nach den Adventssonntagen findet das Leseprojekt jeweils in der 4. Stunde statt. Es werden alle Schülerinnen und Schüler der Schule (von der Vorklasse bis zum 4. Schuljahr) angesprochen.

Ab Ende November gibt es eine Plakatausstellung (*DIN A3-Format*) an den Fenstern der Aula. Auf den Plakaten stellt jeder Lehrer/jede Lehrerin sein/ihr Buch mit Buchcover und Kurzbeschreibung vor. Außerdem befindet sich auf jedem Plakat eine Nummer, die die Wahl des Buches für die Kinder einfacher machen soll. Die Bücher sind den Kindern vier Wochen lang vor, während und nach der Unterrichtszeit präsent und ermöglichen auch den Eltern einen Einblick. Möglicherweise wird dadurch ein Austausch zwischen Eltern und Kindern über das Projekt angeregt.

Neben den Plakaten werden auch die Originalbücher in der Vitrine (1. Stock) ausgestellt werden. Dies soll die Kinder noch auf eine andere Weise ansprechen und an das gedruckte Medium heranführen.

An den Freitagen vor dem Vorlesen findet der Kartenverkauf in der Bücherei statt. Jedes Kind kann sich eine Karte für eine Vorlesestunde abholen. Zuerst dürfen die 1. und 2. Klassen, im Anschluss die 3. und 4. Klassen Karten lösen. An den folgenden Freitagen wird die Reihenfolge geändert, damit die Chance in das gewünschte Buch zu kommen, erhöht wird. Jede Lehrerin und jeder Lehrer liest an den 3 Montagen jeweils aus seinem Buch² vor und bekommt eine Liste der Schüler, die sein/ihr

Projekt besuchen um einen Überblick über Anzahl und Klassenstufe zu erhalten und die Anwesenheit am jeweiligen Tag kontrollieren zu können. Die Kinder bekommen nach dem Vorlesen von der jeweiligen Lehrkraft einen Flyer mit Buchtitel, Autor, etc. und/oder ein Ausmalbild mit, damit sie eine Erinnerung an ihr Buch haben.

Nach dem ersten Vorlesemontag können sich die Kinder erneut entscheiden, aus welchem Buch sie vorgelesen bekommen wollen. So haben sie in den drei Wochen die Möglichkeit, sich drei verschiedene Bücher anzuhören.

Die Eltern werden per Brief über das Vorhaben informiert. Es gibt eine Liste, auf der die Vorlesebücher aufgeführt sind. Diese kann auf Anfrage an die Eltern (im Hinblick auf Weihnachten) weitergegeben werden.

Damit die Schüler die Möglichkeit haben, ein vorgelesenes Buch selbst weiter- bzw. fertig zu lesen, soll es in Absprache mit Stadt- und/oder Schulbücherei eine Bücherkiste mit den Vorlesebüchern geben. Die Kinder können diese Bücher dann entsprechend ausleihen und zu Hause weiterlesen.

Bei genauerer Durchsicht in der Schulbücherei fiel auf, dass von den Vorlesebüchern nur sehr wenige in der Bücherei vorhanden sind. Deshalb werden Buchpaten gesucht, um den Buchbestand zu erweitern. Hierfür werden sowohl Geschäftsleute in Mörfelden als auch Privatleute und Eltern der Schülerinnen und Schüler angesprochen.

Um eine Zwischenevaluation durchzuführen, werden die Klassenlehrer Gespräche mit den Schülern über das Projekt führen und die Ergebnisse an die Kollegen der AG-Leseförderung weitergeben. Es findet zudem ein Austausch innerhalb des Kollegiums während der Gesamtkonferenz am 06.12.06 statt.

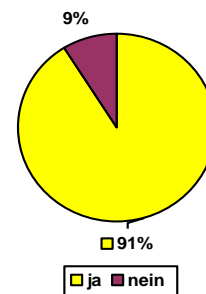
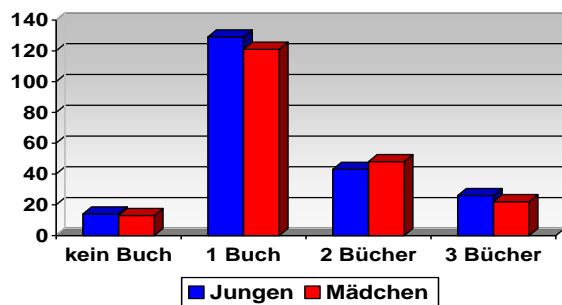
Um einen genaueren Überblick über die Resonanz des Projektes bei den Schülerinnen und Schülern zu erhalten, bekommen sie in der Woche vor den Weihnachtsferien (19.12.06-22.12.06) einen kurzen Fragebogen. Dieser wird ausgefüllt an die AG-Leseförderung weitergeleitet.

Evaluation

Vor den Weihnachtsferien füllten alle Schüler den ersten Evaluationsbogen aus, um den zeitnahen Eindruck dieses Projekts festzuhalten. Nicht lesende bzw. schreibende Schüler (Vorklassen und 1. Klasse) erhielten hier zum Teil die Chance

der eigenen Bewertung durch Symbole (Smileys), wobei die Lehrkräfte in diesen Klassen die Fragen mündlich an die Schüler richteten bzw. sie ihnen vorlasen. Dabei konnten sie sich ein Meinungsbild von den Schülern holen und deren Kommentare kurz zu Papier bringen.

Um Aufschlüsse bezüglich eventuell altersbedingter oder geschlechtsspezifischer Aussagen, auftretender Unterschiede im Empfinden bzw. Interesse der Schüler zu erhalten, sollten die Schüler ihr Geschlecht (dargestellt durch Piktogramme) ankreuzen sowie ihre Klasse angeben. Die Frage nach dem Geschlecht gibt nur einen sehr geringen Aufschluss über das betreffende Kind und die Anonymität³ bleibt gewährleistet.

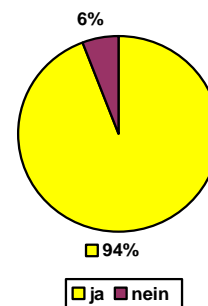
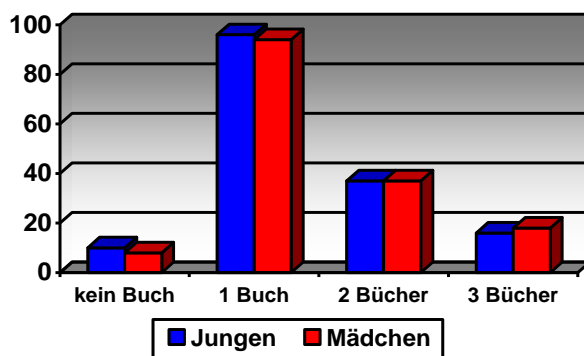


A) So viele Schüler wollen die Bücher zu Ende lesen.

B) Interesse an einem erneuten Vorlese-Projekt dieser Art

(Alle Schüler der Schule wurden mit einbezogen)⁴

Aus der Grafik **A)** wird ersichtlich, dass der größte Teil der Schüler zum Weiterlesen motiviert und das Leseinteresse für diese Bücher geweckt wurde. Nur knapp 7% (27 Schüler) aller Schüler wollten kein Buch weiter lesen.



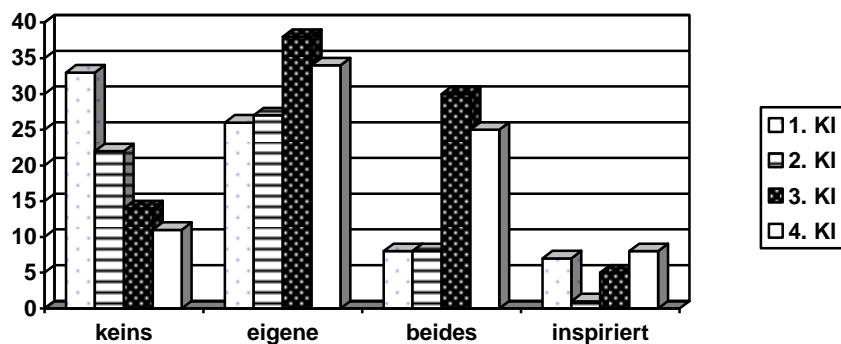
³ Sie beeinflusst die ehrlichen Antworten der Befragten allgemein positiv und lässt nicht den Verdacht aufkommen, dass kritische Bemerkungen persönliche Konsequenzen haben könnten.

⁴ Grafik **A)** und **C)** geben die Schüleranzahl wieder; Grafik **B)** und **D)** die prozentuale Verteilung.

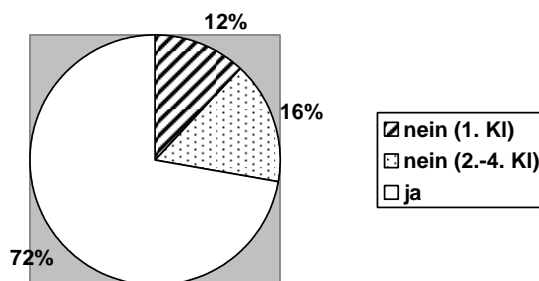
- C)** So viele Schüler wollen die Bücher zu Ende lesen. **D)** Interesse an einem erneuten Vorlese-Projekt dieser Art (ohne Vorklasse und 1. Klasse)

Eine Selektion der Vorklasse bzw. 1. Klassen zeigt eine ähnliche Verteilung der Antworten, die nur schwach variiert. Das Ergebnis bei „Interesse an einer Wiederholung eines solchen Projekts“ beeinflusst der Ausschluss dieser Klassen positiv (um 3%). Gründe dafür könnten in der evtl. noch gewohnten Vorlesesituation zum einen und der noch fehlenden Lesefertigkeit auf der anderen Seite liegen. Diese Kinder können noch nicht lesen und sehen in diesem Projekt noch keinen Lustgewinn bzw. empfinden diese Zeit sogar als anstrengend, wie durch Verbesserungsvorschläge der Schüler deutlich wird.

Auswertung des 2. Fragebogens (nach den Weihnachtsferien 2007)



Leseinteresse der Schüler



Leseinteressen der Schüler in % (generell)

Aufgrund der Ergebnisse des Fragebogens und der insgesamt sehr positiven Rückmeldung wurde das Adventslesen zur Förderung der Lesemotivation fest an der Schule eingeführt werden.

Nach einer Evaluation des Adventslesens im Kollegium wurde zum Schuljahr 2015/16 beschlossen, das Vorlesen in die Zeit vor Ostern zu verlegen. Das Konzept bleibt ansonsten erhalten.

6.7 Mosaikprojekt der 4. Klassen

Mosaik sind sehr effektvolle Kunstwerke. Die Ausdruckskraft der Farbfliesen ist so enorm, dass auch für Grundschul Kinder schon mit einfachen Mitteln große Erfolgserlebnisse bei der Gestaltung möglich sind. In Anlehnung an die Arbeiten von Friedensreich Hundertwasser wird das Schulgebäude der Bürgermeister-Klingler-Schule im Außenbereich partiell mit Fliesenmosaiken verschönert. Stilistisch fügen sich diese Arbeiten passend in das Bau- und Farbstillkonzept der Schule ein. Da die Kinder der jeweiligen vierten Klassen die Mosaik selbst herstellen und jeder Klasse individuelle Flächen zur Verfügung stehen, gestaltet sich dieses Projekt sowohl als Jahrgangs- als auch als Klassenprojekt zur künstlerischen Mitgestaltung der Schule. Über das Anbringen einer Klassenfliese (Name der Klasse und Abgangsjahr) am entsprechenden Mosaik, sowie das Gestalten von Fliesenstücken mit den Namen aller beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenleitung, bieten sich den Kindern dauerhafte Identifikationsmöglichkeiten mit ihrer Schule. Durch den öffentlichen Charakter der Mosaik erhalten die Kinder über ihren Aufenthalt an der Schule hinaus die Aufmerksamkeit und Wertschätzung der gesamten Schulgemeinde für ihre Arbeit. Neben der „Verewigung“ der Schülerinnen und Schüler mittels der Namensfliesen und der Verschönerung des Schulgebäudes, verfolgt dieses Projekt weitere Ziele: Die Kinder lernen Mosaikverfahren kennen, lernen sorgsam und verantwortungsvoll mit Werkzeugen und Materialien umzugehen, können kreative Muster mit Scherben unter der Berücksichtigung von Farb- und Formgestaltung legen, arbeiten gemeinschaftlich und können sich bei der Arbeit unterstützen. Darüber hinaus eröffnet sich ihnen die Möglichkeit die Materialien sinnlich wahrzunehmen und zu erfassen sowie das Fertigen eines eigenen Kunstwerkes zu erfahren.

7 Förderung, Integration und Inklusion

7.1 Integration/Inklusion

Die AG Integration hat sich um den Bereich Inklusion erweitert.

„Während die **Integration** davon ausgeht, dass eine Gesellschaft aus einer relativ homogenen Mehrheitsgruppe und einer kleineren Außengruppe besteht, die in das bestehende System integriert werden muss, stellt die **Inklusion** eine Abkehr von dieser Zwei-Gruppen-Theorie dar und betrachtet alle Menschen als gleichberechtigte Individuen, die von vornherein und unabhängig von persönlichen Merkmalen oder Voraussetzungen Teil des Ganzen sind.“⁵

In der Inklusion „muss sich nicht der Einzelne dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so flexibel gestaltet sein, dass sie jedem Einzelnen Teilhabe ermöglichen.“⁶

Aufgabe der Schule ist es demnach, „dafür zu sorgen, dass alle Schüler mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Talenten am Unterricht teilnehmen können.“⁷

Dieser Aufgabe stellt sich die Bürgermeister-Klingler Schule seit vielen Jahren und auch in Zukunft. Eine inklusive Schule ist von Anfang an für alle Kinder offen-unabhängig von Herkunft und Behinderung.

In der **Behindertenkonvention** ist die „inklusive Bildung“ in Artikel 24 der Konvention besonders stark diskutiert worden. „Darin garantieren die Vertragsstaaten „ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen“. Der Normalfall soll danach sein, dass Kinder „nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden“ (Artikel 24 Abs.2 a). Das allgemeine Bildungssystem soll jedem zugänglich sein. Ziel ist also der gemeinsame Schulbesuch von behinderten und nicht behinderten Kindern in einer Regelschule als „Normalfall“ – es soll keine Ausnahme sein. Gerade diese Zielsetzung ist sehr umstritten und geht einigen Kritikern zu weit.“⁸

Ausgangssituation der BKS:

⁵<http://www.inklusion-schule.info/inklusion/integration-und-inklusion.html>

⁶ ebd.

⁷ ebd.

⁸ <https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/>

An unserer Schule lernen Schülerinnen und Schüler...

- der Vorklasse (Kinder, die noch nicht ausreichend schulreif sind, aber das Schulalter schon erreicht haben)
- mit Migrationshintergrund (fast 70 %)
- aus (mindestens) 34 Nationen
- des Vorlaufkurses (Kinder im letzten Kindergartenjahr mit noch nicht ausreichenden Deutschkenntnissen)
- der Intensivklasse/ Willkommensklasse (Kinder, die vor kurzem nach Deutschland gekommen sind und die deutsche Sprache noch nicht bzw. noch nicht ausreichend beherrschen)
- mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen (LER), Sprachheilförderung (SPR), Geistige Entwicklung (GE), Emotional Soziale Entwicklung (EMS), körperliche und motorische Entwicklung (KME), Sehen (SEH) und Hören (HÖR)

Ressourcen:

Fachkräfte:

- Grundschullehrkräfte
- Förderschullehrerinnen des Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Goetheschule Groß-Gerau
- Kolleginnen der Schulsozialarbeit
- eine UBUS-Kraft (Sozialpädagogische Fachkraft)
- Teilhabeassistentinnen (THA)
- Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ganztag

Außerschulische Kooperationspartner:

- Jugendamt
- Schulpsychologen
- Erziehungsberatungsstelle
- überregionale Beratungs- und Förderzentren im Förderschwerpunkt Hören, Sehen und körperliche und motorische Entwicklung
- Vereine (z.B. Empfehlung bzw. Vermittlung)
- Kindertagesstätten

Schulische Förderangebote:

Regelschulangebote:

- Vorlaufkurs (VLK)
- Vorklasse (VK)
- Intensivklasse/ Willkommensklasse (IK)
- Förderkurse
- **Deutsch als Zweitsprache-Kurse (DaZ)**
- Hausaufgabenbetreuung an der BKS

Sonderpädagogische Förderangebote:

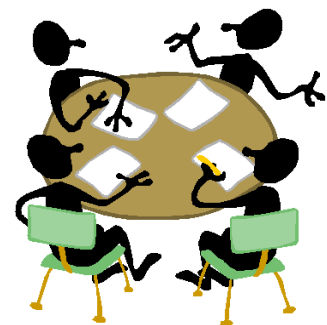
- Beratung (der Eltern/ Lehrkräfte)
- Diagnose (inklusive Testung) bei schulischen Schwierigkeiten
- Förderkurse als Vorbeugende Maßnahme (VM) in Einzel- oder Gruppenförderung
- Doppelbesetzungen

Außerschulische Förderangebote:

- örtliche Hausaufgabenbetreuung
- Ergotherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Psychotherapie
- LRS-Förderung
- Dyskalkulie-Förderung
- Vereine

Den Rahmen für Beratungsgespräche zwischen Schule, Elternhaus und außerschulischen Institutionen bietet der sogenannte „Runde Tisch“.

Das Hauptziel des „Runden Tisches“ ist die Entwicklung vernetzter Strategien und gemeinsamer Lösungsansätze durch alle Beteiligten, die bei der Bewältigung von schulischen und häuslichen Problemen zusammenarbeiten.



7.2 Vorlaufkurs

Seit 2002 wird an der Bürgermeister-Klingler-Schule ein Vorlaufkurs zur Förderung der deutschen Sprache durchgeführt. Der Kurs ist verpflichtend und richtet sich an Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden und noch Unsicherheiten im Gebrauch der deutschen Sprache aufweisen. Durch die Förderung soll den Kindern ein besserer Schulstart ermöglicht werden.

Planung

Im Frühjahr (vor den Osterferien):

- Die Kitas reichen eine Liste mit den Namen der infrage kommenden Kinder ein.
- Im Rahmen der Schulanmeldung erfolgt ein Sprachscreening, bei dem folgende Bereiche erfasst werden: Erzählfähigkeit, Satzbau, Wortschatz, Grammatisches Geschlecht, Aussprache
- Die Ergebnisse werden dokumentiert.
- Kinder mit zu geringen Deutschkenntnissen nehmen am Vorlaufkurs teil. Es erfolgt eine Meldung an das staatliche Schulamt.

Organisation und Durchführung:

Das Schulamt meldet in den Sommerferien die zugewiesenen Stunden. In jedem Schuljahr gibt es mehrere Gruppen.

Die Kindertagesstätten bekommen von der Vorlaufkursleitung die Information, welches ihrer Kinder zu welcher Uhrzeit den Vorlaufkurs besucht. Der Vorlaufkurs startet in der zweiten Schulwoche und orientiert sich am Stundenplan der Schule. Die Vorlaufkursleiterinnen arbeiten mit dem Förderprogramm „Deutsch für den Schulstart“.

Inhalte und Themenfelder:

Familie, Farben, Tiere, Natur, Lebensmittel, Alltagsgegenstände, Kleidung, Freizeit, Körper, weiterhin werden unterschiedliche Bastelarbeiten durchgeführt

Die Förderung der Sprachkompetenz erfolgt in folgenden Bereichen:

- Wortschatz
- Grammatik: Satzbau, Verbformen, Artikel, Mehrzahl beim Substantiv, Akkusativ

- Text: Textverständnis, Erzählen, Nacherzählen, Verknüpfungsmittel
- Phonologische Bewusstheit: Auditive Aufmerksamkeit, Verse und Reime, Silben und Betonungsmuster
- Mathematische Vorläuferfertigkeiten, Kategorisierung, Mengen, Serialisierung

Die Förderung erfolgt mit Hilfe von Bildkarten, Postern, digitalen Medien, Handpuppen, Bilderbüchern, Spielen und Bastelmaterial.

Am Ende des Kurses erfolgen eine kurze Beschreibung des Sprachstandes zu Beginn des Kurses und eine Dokumentation der gemachten Fortschritte.

7.3 Vorklasse

An der Bürgermeister-Klingler-Schule besteht eine Vorklasse. Zu ihrem Einzugsbereich gehört außerdem die Albert-Schweitzer-Schule.

Wenn ein Kind bis zum 1.7. eines Jahres das 6. Lebensjahr vollendet hat, ist es schulpflichtig. Das heißt, es hat die Anforderungen zur erfolgreichen Mitarbeit in der ersten Klasse erfüllt.

Nicht alle Kinder sind jedoch mit sechs Jahren tatsächlich schulfähig. Es kann Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen geben (emotional, sozial, kognitiv, körperlich).

Aus diesem Grund wurden Vorklassen eingerichtet, in der die Kinder gezielt Hilfestellung bekommen um ihre Entwicklung zu fördern und sie so auf den Anfangsunterricht in der 1. Klasse vorzubereiten.

Über die Aufnahme eines Schülers in die Vorklasse entscheidet die Schulleitung im Gespräch mit den Eltern, wobei die Ergebnisse und Beobachtungen aus dem Schulaufnahmeverfahren (Schulanmeldung, Schulärztliche Untersuchung, Informationen des Kindergartens, Kennenlerntag) berücksichtigt werden.

Die Vorklasse ist Bestandteil der Grundschule und wird von Kindern besucht, die zwar schulpflichtig, aber noch nicht schulfähig sind. Diese Kinder haben in verschiedenen Bereichen noch Entwicklungsbedarf.

Emotionale Entwicklung

Selbstständigkeit und Selbstvertrauen. Ein positives Selbstbild aufbauen, Vertrauen in die eigene Person und andere Personen, Umgang mit Ängsten (beispielsweise Trennungsängste).

Soziale Entwicklung

Gruppenfähigkeit und Regelbewusstsein. Kompromisse eingehen, Umgang mit Streit, Rücksichtnahme, Gruppenfähigkeit.

Entwicklung der Motivation

Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft. Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

Kognitive Entwicklung

Sprach- und Aufgabenverständnis.

Körperliche und psychomotorische Entwicklung

Sinnestüchtigkeit, Wahrnehmung, Fein- und Grobmotorik, Raumwahrnehmung.

Die Kinder werden sowohl in der Gruppe und Kleingruppe, als auch individuell gefördert.

Die sozialpädagogische Arbeit in der Vorklasse ist kindorientiert und ganzheitlich. Unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen der Kinder sollen Fähigkeiten und Verhaltensweisen gefördert werden, die für das Lernen im 1.Schuljahr und im Klassenverband notwendig sind.

Der Tagesablauf ist ritualisiert und hat einen eigenen Rhythmus, der sich durch den Wechsel von Spiel- und Arbeitsformen auszeichnet. Die abwechselnden Tätigkeiten (Spielen und Arbeiten, Singen, Erzählen, Basteln, Malen) sind nicht an feste Zeitpläne gebunden. Sie sollen die Kinder motivieren und Freude an der Schule und am Lernen wecken.

Wichtige Aufgaben der Vorklasse:

- Besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln
- Sozialverhalten fördern

- Konzentration und Ausdauer üben und verbessern
- Entwicklung der Grob- und Feinmotorik verbessern
- Sprachkenntnisse erweitern, Kommunikationsfähigkeit fördern
- Entwicklungsrückstände aufholen
- Positive Einwirkung auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit im kognitiven, emotionalen, psychischen, motorischen und sozialen Bereich anregen
- Sinneswahrnehmung schulen
- Zahlen- und Mengenverständnis aufbauen
- Arbeitstechniken und Organisationsformen vermitteln

Wie bereits genannt, ist der Unterricht in der Vorklasse durch den Wechsel von Spielen und Arbeiten gekennzeichnet unter Berücksichtigung der verschiedenen Lernfelder:

- Umgang mit Sprache und Literatur
- Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben
- Natur- und Sachbegegnung
- Einführung in mathematisches Denken
- Bildnerisches Gestalten
- Rhythmisch-musikalische Erziehung
- Bewegungserziehung

Die Lernfelder stellen einen Orientierungsrahmen für die Unterrichtsgestaltung dar, der sich nach der Zusammensetzung der Gruppe und den schulischen Gegebenheiten richtet.

Die Rahmenbedingungen sind:

- Gruppengröße: 10-18 Kinder
- Unterrichtszeit: 20 Wochenstunden
- Klassenraum mit vielfältigen Lern- und Spielmaterialien, sowie Nebenraum und Kinderküche

7.4 Willkommensklasse

Seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es an der BKS, eine Willkommensklasse (Intensivklasse zum Erwerb der deutschen Sprache). Ziel der Sprachfördermaßnahme ist es die Kinder zu integrieren, indem sie die deutsche

Sprache erwerben, den Schulalltag erleben, Regeln, Rituale kennenlernen und sozial eingebunden werden.

Die Klasse hat mindestens 10, max. 16 Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern und Jahrgängen. In der Willkommensklasse werden die Kinder 20 Stunden wöchentlich beschult. Darüber hinaus besuchen sie stundenweise den Unterricht in der Regelklasse, der sie zugeordnet sind.⁹ Die Kinder dürfen bis zu 2 Jahre in der Fördermaßnahme bleiben. Allerdings ist es ratsam, nach Absprache mit zuständigen Lehrkräften, nach einem Jahr in die Regelklasse zu wechseln.

Die Willkommensklasse ist alters- und leistungsheterogen und die Schülerinnen und Schüler sind unterschiedlich auf den Aufenthalt in Deutschland vorbereitet. Kinder, die erst kürzlich aus Kriegsgebieten geflohen sind (und meistens Teile der Familie zurücklassen mussten), lernen zusammen mit Kindern, deren Eltern aus beruflichen Gründen nach Deutschland gekommen sind. Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld, welches zu sozial- und ethnisch bedingten Konflikten führt.

Die Elternarbeit gestaltet sich meist schwierig, da häufig eine Sprachbarriere besteht, Eltern oftmals traumatisiert sind und nicht immer kooperieren. Eine vertrauensvolle Elternarbeit ist jedoch für den Schulerfolg wichtig. Die Erfahrung zeigt, dass die Sprachbarriere durch den Einsatz von Übersetzungsapps leichter überwunden werden kann.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Übersetzer bzw. eine Übersetzerin aus dem kostenlosen und ehrenamtlichen Dolmetscher-Pool des Kreises Groß-Gerau anzufragen.

Das Lehren und Lernen in der Willkommensklasse verläuft sehr differenziert. In Deutsch werden alle kommunikativen Bereiche wie Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören sowie Wortschatz und Grammatik entsprechend des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen gefördert. Außerdem werden die Kinder in Teilbereichen des Mathe-, Kunst- und Musikunterrichts unterrichtet.

⁹ Die IK/WK Kinder sind von Anfang an und mit zunehmenden Anteilen in den Regelunterricht zu integrieren. Die Integration kann u.a. durch ihre Einbindung in den Mathematik-, musisch-ästhetischen Unterricht und in den Sportunterricht von Regelklassen sowie im Rahmen von Ganztagsangeboten der Schule gestärkt werden.

Hervorzuheben ist hierbei das Lernen der deutschen Sprache in verschiedenen (Handlungs-) Situationen. Lernschwächen wie Legasthenie, Dyskalkulie o.Ä. können in dieser Lernsituation nur schwer ermittelt werden.

Dominiert wird das Lernen in der WK durch das Mitteilungsbedürfnis der Kinder, für die der Schultag meistens die wichtigste Konstante ihrem Alltag und die Lehrkraft der primäre Kommunikationspartner im neuen Land ist. Diesem Aspekt gerecht zu werden, und zur selben Zeit eine Unterrichtssituation aufrecht zu halten, gestaltet sich oftmals schwierig.

Die Kinder lernen mit Hilfe von zusammengestelltem Material (Arbeitsblätter, Lola-Hefte, Willkommen in Deutschland-Hefte), das von der Alphabetisierung bis hin zum Sätze schreiben reicht. Die Herausforderung besteht darin, die Kinder ihrem unterschiedlichen Leistungsstand entsprechend zu fördern. Dies wird insbesondere bei traumatisierten Kindern erschwert, da sie häufig für den Lernprozess eine 1:1-Betreuung benötigen.

Perspektivisch ist anzustreben, dass eine weitere Lehrperson die Klasse begleitet, sodass die Lernatmosphäre verbessert wird, Konflikte vermieden oder zeitnah besprochen werden können und die Kinder eine weitere Bezugsperson haben, die ihnen helfend und mit offenem Ohr zur Seite steht.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten jedes Halbjahr ein Zeugnis.

7.5 Förderunterricht/ Förderplan

Zusätzlich zur sonderpädagogischen BFZ-Förderung sollen nach Möglichkeit regelmäßige Förderstunden seitens der Grundschule angeboten werden.

Dieser Förderunterricht in kleinen Gruppen bietet verschiedene Vorteile:

- mehr Zeit für das einzelne Kind
- besseres Kennenlernen der Kinder
- engerer Kontakt zwischen Lehrkraft und Kindern
- leichteres Einführen von Lernspielen, neuen Materialien und verschiedene Arbeitsformen
- gezielte Förderung von Wahrnehmungsdefiziten
- handlungsorientierter Unterricht, Differenzierung und individuelles Arbeiten leichter möglich

Allgemeine pädagogische Ziele

Gezielte Förderung kann Defizite beheben, die möglicherweise Ursache für schulischen Misserfolg und Verhaltensauffälligkeiten sind.

Förderplan

Für Kinder, die den Förderunterricht besuchen, muss die Klassenlehrkraft einen Förderplan erstellen. Dieser bietet ebenfalls die Möglichkeit der Evaluation. Alle Schulen des Kreises Groß-Gerau verwenden seit dem Schuljahr 2023/24 einen einheitlichen Förderplan. Mit diesem Förderplan können differenziertere Aussagen zu den einzelnen Kindern gemacht werden. Dabei wird auch die Elterninformation verbindlicher berücksichtigt, da diese über die Inhalte und Ergebnisse der besuchten Förderkurse detaillierter informiert werden und dies durch ihre Unterschrift bestätigen. Förderziele sollen darin für jedes Kind individuell festgelegt werden und erreichbar sein. Für den DaZ-Unterricht wurde schulintern ein eigener Förderplan entwickelt.

7.6 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Die Schülerinnen und Schüler der Bürgermeister-Klingler-Schule kommen aus unterschiedlichen familiären Verhältnissen. Über die Hälfte der Kinder sind nicht deutscher Herkunft. Die Aufgabe der Schule als Bildungseinrichtung ist die Förderung und Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Der DaZ-Unterricht an unserer Schule soll die Schülerinnen und Schüler für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer unterstützen.

Ziele des DaZ-Unterrichts:

- Bessere Integration
- Sprachliche Sicherheit
- Sensibilisierung für Sprache
- Mehr Erfahrung im aktiven Sprechen
- Sprachliche Erschließung des Umfeldes, besonders des häuslichen Umfeldes
- Sprachanlässe schaffen
- Größerer Wortschatz
- Leseverständnis

Zu Beginn steht das Hören/Verstehen und Sprechen im Zentrum der Förderung. Später kommen das Lesen und das Schreiben dazu.

Organisation:

Jede Klasse hat drei DaZ-Stunden. Davon liegt eine Stunde in den einzelnen Klassenstufen parallel. Hier findet eine gemeinsame Förderstunde statt, in der jeder Lehrer der Jahrgangsstufe einen Förderschwerpunkt anbietet. D. h. die Lehrer der Jahrgangsstufe sprechen sich ab, wer welchen Förderschwerpunkt anbietet und welche Kinder die Förderstunden besuchen. Förderschwerpunkte sind unter anderem sinnerfassendes Lesen, Rechtschreibung, Textverständnis bei Sachaufgaben oder Lesen und Bearbeiten einer Lektüre. Eine weitere der drei Stunden wird jeweils mit einer Parallelklasse geteilt. Die DaZ-Stunden finden vor oder nach dem Regelunterricht statt. Teilweise liegen sie parallel zu Religion. Die DaZ-Stunden werden in der Regel von Klassenlehrern unterrichtet oder, falls dies nicht möglich ist, von Fachlehrern. Da es für Kinder mit Sprachdefiziten wichtig ist, Sprachvorbilder zu haben, sind in einzelnen DaZ-Gruppen sowohl Kinder mit einer Zweitsprache wie auch deutsche Kinder (Prinzip des integrativen Sprachunterrichts). Für die Inhalte sind die Klassenlehrer bzw. Fachlehrer in Absprache mit dem Klassenlehrer verantwortlich. Anhand ihrer Beobachtung legen sie die Förderschwerpunkte fest. Es gibt eine Vielzahl von Unterrichtsmaterialien für den DaZ-Unterricht, die für jeden Lehrer zugänglich sind.

Die DaZ-AG stellt Themenfelder zur Wortschatzerweiterung vor, die im DaZ-Unterricht der Klassen 1 bis 4 behandelt werden sollen.

Anschließend stellt sie den Antrag:

Im DaZ-Unterricht werden zur Wortschatzerweiterung folgende Themenfelder und Grammatikschwerpunkte im 1./2. Schuljahr bearbeitet und im 3./4. Schuljahr vertieft, dabei liegt der Schwerpunkt im 1./2. Schuljahr im Sprechen und im 3./4. Schuljahr im Lesen und Schreiben:

Themenfelder

- *Schule,*
- *Familie und ich,*
- *Körper und Krankheit,*
- *Kleidung,*

- *Wohnen (Möbel, Räume),*
- *Jahreszeiten,*
- *Wetter,*
- *Zeit (Wochentage und Monate),*
- *Zahlen und Mengen,*
- *Lebensmittel,*
- *Tiere,*
- *Gefühle,*
- *Alltag und Freizeit*

Grammatik

Einzahl/Mehrzahl, Adjektive, Verben, Präpositionen, Fragen stellen, Artikel

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die DaZ-AG wird nun Themenkisten zusammenstellen mit Material, Spielen und Unterrichtsvorschlägen.

(GK vom 11.05.2016)

Ausblick und Evaluation:

Am 18.09.2013 fand ein Pädagogischer Tag zum Thema DaZ statt. Neben grundlegenden Informationen wurde das Diagnose-Programm LiSe-DaZ vorgestellt. In Verbindung mit LiSe-DaZ und den bereits vorhandenen Fördermaterialien soll ein neues DaZ-Konzept entwickelt werden. Ein erster Schritt dazu ist das Sichten und Sortieren der vorhandenen Fördermaterialien nach den Meilensteinen von LiSe-DaZ. Zukünftig sollen alle VLK-Kinder und ggf. weitere Kinder mit LiSe-DaZ zu Beginn des 1. Schuljahres überprüft und dann in Gruppen eingeteilt werden.

Eine Evaluation nach ersten Erfahrungen erfolgt Ende des Schuljahres 2014/15.

(GK 06.11.2014)

7.7 Arbeit des Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrums

Seit vielen Jahren arbeitet die Bürgermeister-Klingler-Schule eng mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) der Goetheschule in Groß-Gerau

zusammen. Förderschulkräfte des BFZ sind mit unterschiedlicher Stundenanzahl an die Grundschule abgeordnet.

Sonderpädagogische Förderangebote:

Diagnostik

Um den Lernstand eines Kindes konkret einschätzen zu können, werden standardisierte und informelle Testverfahren durchgeführt.

Darüber hinaus werden Empfehlungen für den Besuch weiterer Institutionen oder das Einholen ärztlicher Beurteilungen ausgesprochen, wie beispielsweise die Logopädie oder das Aufsuchen eines Sozialpädiatrischen Zentrums. Entsprechende Kontaktdaten werden weitergegeben.

Beratung

Die Förderschullehrkräfte beraten sowohl die Lehrkräfte, als auch Eltern hinsichtlich der Lernvoraussetzungen, der adäquaten Förderung (z.B. Materialbeschaffung, Fördermöglichkeiten etc.) und der individuellen Schullaufbahn des jeweiligen Kindes.

Begleitung

Lernende mit Schwierigkeiten werden vorbeugend im Rahmen von Doppelbesetzungen, Kleingruppen- oder Einzelförderungen unterstützt. Dabei werden – je nach Bedarf – alle Klassenstufen, die Vorklasse und ggf. die IK-Klasse und alle Fächer bzw. Bereiche (Konzentration, visuelle Wahrnehmung) abgedeckt.

Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf werden von den Förderschullehrkräften kontinuierlich begleitet und betreut. Der Umfang und die Art der Förderung hängen dabei vom individuellen Förderschwerpunkt ab.

- Förderkurse sind zum Beispiel:
 - Lese- und Schreibförderung
 - Mathematikförderung
 - Konzentrationsförderung
 - visuelle Wahrnehmungsförderung

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Grundschullehrkräften und den Förderschullehrkräften ist nötig. Um eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen, sind viele Absprachen erforderlich.

Räumliche Gegebenheiten:

Den BFZ-Lehrkräften steht ein fest zugewiesener Raum zur Verfügung (BFZ-Raum), in dem BFZ-Förderunterricht oder auch Testungen stattfinden. Es werden auch andere Räumlichkeiten genutzt (wie z.B. die Nebenräume oder Räume im Container).

Kooperationsformen

- Schulteam:

Das BFZ-Team trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung und der Schulsozialarbeit. Klassenlehrkräfte werden ebenfalls je nach Bedarf eingeladen. In der Besprechungsstunde findet ein Austausch über die aktuell bearbeiteten BFZ-Anträge statt. Es wird u.a. darüber gesprochen, welche Förderung bei einer Schülerin bzw. einem Schüler bereits besteht bzw. welche weiteren Fördermaßnahmen getroffen werden sollten. Terminabsprachen z.B. über einen Runden Tisch etc. werden hier ebenfalls getroffen.

- Kooperation mit dem Gesamtkollegium:

Die Förderschullehrkräfte nehmen an den Gesamtkonferenzen teil und sehen sich als Teil der Schulgemeinde.

- Kooperation im vorschulischen Bereich:

Die Förderschullehrkräfte nehmen ebenfalls am Probeschultag („Kennenlerntag“) teil. Bei den jährlichen Schulanmeldungen (im Speziellen in Bezug auf die künftigen Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem bzw. drohendem Förderbedarf) arbeitet das BFZ-Team eng mit der Schulleitung und den jeweiligen Kindergärten sowie Eltern zusammen. Parallel unterstützt das BFZ die Schulleitung beim Sprachscreening im Zuge der Schulanmeldung.

Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch zwischen der Klassenleiterin der Vorklasse und den Förderschullehrerinnen.

7.8 Leseförderung

Die Lese-AG trifft sich in regelmäßigen Abständen um ein schuleigenes Konzept zur Leseförderung zu entwickeln. Es findet eine kooperative Arbeit mit der AG Schulbücherei statt.



Über die Arbeitsergebnisse wird das Kollegium regelmäßig in den Gesamtkonferenzen informiert.

Allgemeine pädagogische Ziele

Die Ergebnisse der letzten PISA-Studie und der, für die Grundschule relevanten IGLU-Studie, zeigten, dass die Lesekompetenz der Kinder weiter gefördert werden muss. Die schwachen Ergebnisse der letzten Orientierungsarbeiten im Bereich „Lesen“ zeigen in die gleiche Richtung. Dafür müssen auch die Voraussetzungen der Kinder berücksichtigt werden. Der Hessische Rahmenplan nennt hier folgendes:

„Übergeordnetes Ziel des Literaturunterrichts ist es, Freude am Lesen zu schaffen bzw. zu bewahren sowie die Kinder zu befähigen, sich ihre Freizeitliteratur selbst auszuwählen und aus deren Lektüre größtmöglichen Gewinn für sich selbst zu ziehen.“ (Rahmenplan Grundschule, 1995, S. 106)

Das Kultusministerium formuliert als übergeordnetes Lernziel:

„Alle Schülerinnen und Schüler sollen am Ende des zweiten Schulbesuchsjahres altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“

Um diese Lernziele zu erreichen, müssen folgende Lesefunktionen von Beginn an betont werden, die das Lesen für die Schülerinnen und Schüler erst sinnvoll machen:

- **Hedonistische Funktion**: Lesen als Gewinnung von Lust, als Genuss und zur Unterhaltung
- **Informatorische Funktion**: Lesen als Erfassen von Sachverhalten und zur Wissenserweiterung
- **Kognitive Funktion**: Lesen als Erkenntnis von Sinnzusammenhängen

Schule kann und soll hier verschiedene Anregungen, Orientierungen und Impulse geben.

Konkrete Zielsetzung

1. Das Leseinteresse bzw. die Lesemotivation unserer Schülerinnen und Schüler soll allgemein angeregt und gefördert werden.
2. Die Lesefertigkeiten jedes Schülers/jeder Schülerin sollen diagnostiziert und individuell gefördert werden.

Die Lese-AG hat sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten zum Thema „Lesen/ Leseförderung“ beschäftigt, an denen weitergearbeitet wird.

Um sich einen genauen Überblick über die schon vorhandenen Maßnahmen an unserer Schule zu verschaffen, hat die Lese-AG zunächst eine Bestandsaufnahme dieser Maßnahmen gemacht, die dann um eine Ideensammlung erweitert wurde.

Aus diesen Maßnahmen und Ideen wurde das nachfolgende Lesekonzept entwickelt. Diese Darstellung gibt einen Überblick über die Verankerung der Leseförderung im Schulprogramm der Bürgermeister-Klingler-Schule. Es wurde dabei unterschieden zwischen Punkten, die für alle Klassen verbindlich sind und solchen Punkten, die möglich aber nicht verbindlich sind.

Lesekonzept der Bürgermeister-Klingler-Schule

Das Lesekonzept der BKS besteht aus verschiedenen Säulen. Viele am Schulleben beteiligte Personen „bauen“ an dem „Lesehaus“. Jeder ist für gewisse Bausteine zuständig. Folgende Säulen existieren:

Lesemotivation & Lesekompetenz

Gesamte Schule	Klasse	Eltern	Lehrer	Kind	Bücherei	Außen
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Oster-lesen (seit 2016)¹⁰ 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Lesezeit ✓ Klassenbücherei • Fragebogen zur Lesemotivation 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Buchspenden/ Buchpatenschaften ✓ Organisation der Schulbücherei • LesePASS • Leseeltern 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Förderkurse ✓ Differenzierung ✓ vorlesen ✓ pro Schlj. eine Lektüre/ Textsorte ✓ Eltern wird Bücherei vorgestellt (Infoabend) • UE zum Thema „Buch/Lesen“ 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Buchpräsentationen • Antolin • Vorlesen für andere Kinder (z.B. Kita, andere Klassen, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Themenkisten ✓ Antolinmarkierungen ✓ Regelmäßige Vorstellung neuer Medien ✓ Feste Öffnungszeiten ✓ Büchereiführung für Erstklässler • Buch des Monats • Rätsel • Thementische vorlesen/ vorgelesen bekommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anmeldung für Stadtbücherei anbahnen/ Besuch der Stadtbücherei • Eine Autorenlesung innerhalb der 4 Schlj.
<ul style="list-style-type: none"> • Wird teilweise durchgeführt (nicht verpflichtend) ✓ findet statt/ wird in allen Klassen durchgeführt 						

Für die jeweiligen Jahrgangsstufen existieren in der Lehrerbücherei Ordner, die jahgangsbetreffende Diagnostiktests zum Thema „Lesen“ beinhalten.

In den Jahren 2008-2010 wurde ein Arbeitsvorhaben zur Leseförderung entwickelt. Der Maßnahmenplan steht weiterhin zur Verfügung. Der abschließende Lesetest wurde uns seit 2010 nicht mehr zugesandt. Die Bürgermeister-Klingler-Schule hat einen schulinternen Lesetest entwickelt, der bei Bedarf eingesetzt wird.

- Im Voraus wird an alle Beteiligten eine Einladung mit folgenden Informationen herausgegeben:
 1. Datum, Uhrzeit, Ort
 2. Teilnehmer
 3. Tagesordnung
- Teilnahme ist verbindlich
- Absprachen sind verbindlich
- Schweigepflicht
- Feedback und Kontrolle (Rückmeldung über vereinbarte Maßnahmen und Hilfestellungen, Kontrolle durch die Lehrkraft)

8 Förderung sozialer Kompetenzen

Die Gründung der Arbeitsgruppe „Gewaltprävention an unserer Schule“ erfolgte laut Beschluss der Gesamtkonferenz vom 11.02.2004. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe erhielten hierbei von Seiten des Kollegiums den Auftrag Präventivmaßnahmen gegen gewalttätiges Handeln an unserer Schule auszuarbeiten.

Allgemeine pädagogische Ziele

- Verringerung des Gewaltpotenzials an der Schule
- Förderung von sozialen Kompetenzen
- Beitrag zur Friedens- und Rechtserziehung



Die im Folgenden aufgeführten Punkte zeigen die aktuellen Ansätze der Bürgermeister-Klingler-Schule zur Gewaltprävention.

8.1 Schulsozialarbeit

Das Netzwerk Schulgemeinde / Schulsozialarbeit:

Die Schulsozialarbeit ist ein Teil des Netzwerkes Schulgemeinde, ein eigenständiges Angebot der Jugendhilfe des Kreises Groß-Gerau, das an Grundschulen flächendeckend eingeführt wird.

Die Schulsozialarbeit soll dabei mitwirken, die Entwicklungschancen von Kindern in der Schule und in ihrem Lebensumfeld zu verbessern. Sie arbeitet im Interesse der Schüler*innen in Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und anderen Facheinrichtungen.

Die Schulsozialarbeit ist kostenfrei. Sie arbeitet neutral, freiwillig und unterliegt der Schweigepflicht.

Angebote der Schulsozialarbeit:

Klassenbegleitung „Soziales Lernen“ in den Klassenstufen 1 und 2 in enger Kooperation mit den Klassenlehrkräften

- Förderung und Stärkung sozialer, emotionaler und persönlicher Kompetenzen
- Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft
- Partizipation und Prävention durch frühzeitige Intervention

Projektbezogene Klassenbegleitung in den Klassenstufen 3 und 4

- Angebote bei besonderen Themen oder Erfordernissen
- Projekt „Pausenfreunde“ zur Förderung sozialer Kompetenzen auf dem Pausengelände

Einzelfallarbeit bietet Beratungs- und Unterstützungsangebote schulintern und bei Bedarf mit dem Einbezug von externen Fachkräften:

- Offene Sprechstunde für Schüler*innen
- Präsenz in Pausen
- Einzeltermine mit Schüler*innen, Eltern und Fachkräften
- Elternberatung
- Kooperation mit Lehrkräften

Angebote der Schulsozialarbeit richten sich an:

Schülerinnen und Schüler:

- Fragen und Schwierigkeiten zu Themen in der Familie, mit Freund*innen oder mit sich selbst

- Konflikte mit Eltern, Mitschüler*innen und Lehrkräften
- Schulschwierigkeiten
- Übergang KITA – Grundschule, Grundschule – Sekundarstufe I

Eltern:

- Allgemeine Erziehungs- und Lebensfragen sowie in Krisensituationen
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen
- Information über weitere Anlaufstellen
- Unterstützung und Information bei Anträgen und Anschreiben

Schule:

- Sozialpädagogische Fragen
- Abklärung schulinterner Interventionsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten

Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartner*innen

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Jugendhilfe (Allgemeiner Sozialer Dienst, Beratungsstellen u.a.) mit dem Einverständnis aller Beteiligten

Kontakt:

- Schulsozialarbeiterin **Alexandra Alimova**
Dipl. – Sozialpädagogin, Entspannungspädagogin, systemische Beraterin
- Persönliche Ansprache im Büro der Schulsozialarbeit im **Raum CA1 036 von Dienstag bis Freitag (8:45-13:30 Uhr)**
- Kontaktaufnahme per Telefon **06105/2729201** oder per E-Mail **infoBKS@schulsoz.itis-gg.de**
- Einzeltermine mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Fachkräften können auch außerhalb der Unterrichtszeit vereinbart werden.

(Stand 14.06.2024)

8.2 Pausenfreunde

Hinter dem Begriff Pausenfreunde verbirgt sich ein Konzept, das die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Bürgermeister-Klingler-Schule fördern soll. Es steht in



Zusammenhang mit der Arbeit der AG Gewaltprävention und bildet einen Baustein zur Förderung der Schüler im sozialen Umgang auf dem Pausengelände.

Die Pausenfreunde sollen bei Bedarf den Schülerinnen und Schülern an der B.K.S. als Ansprechpartner, Spielpartner/ Spielanimateur zur Verfügung stehen.

Für die Ausübung ihrer Tätigkeit erhalten die Pausenfreunde verschiedene Spielmaterialien. Die Materialien werden von den Pausenfreunden eigenverantwortlich betreut.

Immer zwei Pausenfreunde leisten ihren Dienst in der 1. großen Pause ab, wobei eines der Kinder die Aufgabe übernehmen kann, Kinder anzusprechen, die offensichtlich keinen Spielpartner haben oder finden.

Die Nutzung des Angebots unterliegt einem Regelwerk, das in der Gruppe der Pausenfreunde gemeinsam festgelegt wird. Die Pausenfreunde sind für die Einhaltung der Regeln verantwortlich.

Die Pausenfreunde setzen sich aus jeweils 10 Kindern der 3. und 4. Klassen zusammen. Kinder, die Pausenfreunde werden möchten, sollen sich für den Dienst bewerben. Es ist angedacht, dass sich die Pausenfreunde für einen Zeitraum von zwei Jahren für ihre Aufgabe verpflichten. Dies hat den Vorteil, dass Pausenfreunde der ehemaligen 3. Klassen in ihrem zweiten Jahr die neuen Pausenfreunde der aktuellen 3. Klassen einweisen können. Pro Halbjahr sind zwei Treffen der Pausenfreunde vorgesehen, an denen evaluiert wird.

Evaluation:

In den kälteren Jahreszeiten können die Pausenfreunde nicht aktiv werden. Hier sollten alternative Beschäftigungsmöglichkeiten entwickelt werden (GK 10.02.2010).

8.3 Pausenspiele



Angeregt durch eine Aktion des Schulamts, war der Förderverein der Bürgermeister-Klingler-Schule bereit, Mittel für Pausenspiele zur Verfügung zu stellen. Daraufhin wurde eine AG gegründet, die ca. 75 Kleinspielgeräte aussuchte (AG-Treffen vom 11.12.2001). Der Förderverein erklärte sich bereit, einen Raum zur Unterbringung der Spielgeräte

herzurichten (AG-Treffen v. 14.02.2002). Die neuen Geräte wurden auf dem Spiel- und Spaßfest am 07.09.2002 eingeweiht.

In einer Vorlaufphase erfolgte die Ausleihe zunächst klassenweise, damit jede Klasse die neuen Geräte so schnell wie möglich nutzen konnte. Verantwortlich in dieser Phase war die jeweilige Lehrkraft.

Nach der Erprobungsphase erfolgte die Ausleihe jeweils in der 1. großen Pause. Zunächst wurde die Ausleihe von Eltern organisiert. Jede Woche konnte eine andere Klasse die Spielgeräte ausleihen. Die Ausleihe erfolgt im Austausch von Schülerschein gegen das jeweilige Spielgerät.

Mittlerweile wird die Pausenspielausleihe von den Schülern der 4. Klassen betreut. Da der anfängliche Ansturm auf die Spielgeräte etwas nachgelassen hat, können seit dem 12.01.2004 Kinder aus allen Klassen in beiden Pausen Spielgeräte ausleihen.

Es bestand gelegentlich das Problem, dass die Pausenspielausleihe nicht besetzt war und die Kinder deshalb keine Geräte ausleihen konnten. Deshalb sollen die Kinder der 4. Klassen die Pausenspielausleihe zur ersten großen Pause bereits zur Frühstückspause um 9.30 Uhr eröffnen.

Regeln zur Ausleihe der Pausenspiele:

- die Ausleihe erfolgt nur mit Ausweis
- Anstellen ist Pflicht
- jeder ist für das Gerät verantwortlich, das er ausgeliehen hat
- mit den Geräten muss sorgfältig umgegangen werden
- wer etwas mutwillig zerstört, muss es bezahlen

Die Regeln werden mit den Kindern besprochen und im Ausleihraum bzw. in den Klassen ausgehängt.

Allgemeine pädagogische Ziele

- Förderung von Spiel und Bewegung
- Befriedigung elementarer kindlicher Bedürfnisse
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden
- Förderung der Ausbildung kognitiver Strukturen
- Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Förderung sozialer Fähigkeiten
- Förderung von Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit
- Unterstützung der psychomotorischen, emotionalen und sozialen Entwicklung

- Ausgleich sensomotorischer Defizite

(vgl. Rahmenplan Grundschule 1995, S. 20, 21, 286)

Konkrete Zielsetzung

Spiel und Bewegung dienen...

- der Planung und Erprobung von Bewegungs- und Handlungsabläufen.
- der Erweiterung des Bewegungsrepertoires.
- der Förderung von Spontaneität und Kreativität.
- dem Sammeln von Erfahrungen mit Gewicht und Gleichgewicht.
- dem Einschätzen von Geschwindigkeiten und Entfernungen.
- dem Erkennen und Nutzen von Eigenschaften der Spielgeräte.
- dazu, den Sinn von Regeln zu erkennen und zu lernen sie einzuhalten.
- dazu, sich selbst einzuschätzen.

Das Angebot an Pausenspielen dient...

- der Integration auffälliger Schüler.
- der Konfliktvermeidung durch sinnvolle Beschäftigung.
- dem Abbau von Aggressionen.

Ressourcen

- Finanzielle und zeitliche Unterstützung durch den Förderverein
- Elternmitarbeit

Ausblick und Evaluation

In der Gesamtkonferenz vom 10.02.2010 wird die Pausenspielausleihe wie folgt evaluiert:

- Die Ausleihe verläuft reibungslos und wird rege benutzt.
- Grundsätzlich darf nur mit dem Schülerschein/Ersatzschein ausgeliehen werden. Das gilt auch für die Nutzung im Sportunterricht.
- Für das Aufräumen bedarf es einer genauen Beschreibung, wo die Sachen eingeräumt werden sollen.
- Wegen des hohen Materialverschleißes müssen einige Gegenstände regelmäßig ersetzt werden.
- Es gibt keine mutwillige Zerstörung.

Das Angebot ist im Schulalltag fest verankert und bedarf keiner weiteren Evaluation.

8.4 Schulhofgestaltung

Im Rahmen des Umbaus der Bürgermeister-Klingler-Schule wurde auch der Schulhof neugestaltet.

Sämtliche Schülerinnen und Schüler wurden von ihren Klassenlehrkräften zu diesem Thema befragt. Die Kinder äußerten Wünsche zur Gestaltung der Pausenflächen in Form von Zeichnungen und Beschreibungen.

Diese Wünsche, Eindrücke von Begehungen verschiedener Schulhöfe benachbarter Schulen und Informationen professioneller Partner führten zur Erarbeitung eines ersten Planes.

Zur Umsetzung des Planes wurde ein Treffen mit der „Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung“ in Hohenahr-Altenkirchen durchgeführt, die auf naturnahe Konzeptionen spezialisiert ist. An dieser Runde nahm auch ein Vertreter des Schulträgers teil.



Im nächsten Schritt kam es zu einer Entwurfsplanung der Schulhofgestaltung durch die Forschungsstelle. Der Planungsprozess wurde zwischenzeitlich gestoppt, da noch nicht sicher ist, welche Flächen in die Planung einbezogen werden können (eventueller Bau einer Mehrfeldhalle durch die Stadt Mörfelden und Unklarheiten über den Anteil an Außenplanungsbereichen durch den Kreis im Rahmen der Sanierung und des Umbaus). Durch die Festlegung des Abrisstermins der alten Gebäudeteile im Sommer 2006 konnte eine Entwurfsplanung für den ersten Planungsabschnitt an die „Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung“ in Auftrag gegeben werden. Dadurch konnte die Möglichkeit genutzt werden, dass die großen Baugerätschaften das Außengelände (z.B. durch Aufschüttung von Hügeln) modellieren.

Konzept

Bei der Entwurfsplanung handelt es sich um ein Sanierungskonzept nach naturnahen Ansätzen. Das Kollegium, die Schülerschaft, die Eltern und die Bürger der Stadt sollen bei der Umsetzung durch vielfältige Aktionen einbezogen werden. Um dies zu erreichen, ist eine Kooperation mit unterschiedlichsten Gruppierungen (Stadt und entsprechende Fachämter, Vereine, Jugendgruppen etc.) anzustreben, indem die einzelnen Schritte

transparent geplant werden. So soll von Anfang an eine hohe Identifikation in der Bevölkerung erreicht werden. Auch auf die Kostenberechnung hat die Eigeninitiative aller Beteiligten Auswirkung. Ein entsprechender Infoabend fand am 07.03.07 im Bürgerhaus Mörfelden statt (GK 21.02.07).

Abgeschlossene Bauabschnitte

Das für den 22./23.06.07 geplante Bauwochenende für den ersten Bauabschnitt wurde verschoben, da sich ein Sponsor gefunden hatte der sich bereit erklärte Pflanzen zu bezahlen, die jedoch an die Pflanzzeiten im Spätsommer/Herbst gebunden waren. Weiterhin verlängert sich so die Zeit weitere Sponsorengelder aufzutreiben (Infostunde 16.05.07).



Am 2./3.11.2007 fand das Bauwochenende für den ersten Bauabschnitt statt, das sich auf das Schulgebiet im Norden und Nord-Westen bezieht. Durch die Mithilfe von ca. 230 Menschen aus der Bevölkerung sowie der tatkräftigen Unterstützung des Bauhofs wurden verschiedene Spiel-, Lern- und Aufenthaltsflächen angelegt, die im Folgenden kurz beschrieben werden sollen. Der größte Aufenthaltsbereich befindet sich im Norden in Form einer Piazza, die durch Sitzstufen umrahmt wird. Auf der Rückseite dieser Sitzmöglichkeiten entstehen verschiedene Ruhe- und Beobachtungspunkte. Von der Piazza weg führt ein Sinnesweg mit



Laubengang. Weiterhin sind mehrere Kleinzonen entstanden („Grünes Klassenzimmer“, Sechseckschaukel, Stehwippe). Diese Gebiete sind eingebunden in eine naturnah modellierte Landschaft mit entsprechender Begrünung sowie einer Wiesenfläche als Lichtung.

Die westliche Hügellandschaft wird von einem Erlebnis- und Sinnesweg durchzogen. Auf einem der Kletterhügel wurde eine Bergsteigerwand erreicht. Ebenso wurde ein Teil des Grabensystems angelegt



(Rigolensystem), das zur Entwässerung dient und im Süden in einer Versickerungsfläche endet. Das Grabensystem selbst dient ebenso als Spielzone mit Stegen, Brücken und „Grünen Höhlen“.

Im Innenhof wurden ebenfalls heimische Pflanzen gesetzt. Für diese wird eine Pflanzkarte erstellt, so dass man die verschiedenen Arten mit den Kindern bestimmen kann.

Die Kosten für alle gesetzten Pflanzen wurden von der Stadt Mörfelden-Walldorf übernommen.

Am 17.11.2007 wurde in den beschriebenen Bauabschnitt ein Brunnen errichtet, der von Alexander Mager und anderen Helfern kostenfrei gebohrt wurde.



Die Verwirklichung eines Niedrigseilklettergartens mit Aussichtstürmen wurde zunächst aus finanziellen Gründen verschoben. Am 15.12.07 konnte jedoch auch dieser Bauabschnitt unter Mithilfe eines kleineren Trupps freiwilliger Helfer verwirklicht werden.

(Infostunde 19.12.2008)

Am 25./26.04.2008 fand ein weiteres Bauwochenende unter der engagierten Mithilfe von Eltern, Verwandten und Bekannten sowie Beschäftigten des Bauhofs statt. Die Bauleitung wurde dabei intern von Lehrkräften und Eltern übernommen, um Kosten zu sparen. Die Hauptarbeit bestand an diesem Wochenende im Verlegen von



Rollrasen, dem erneuten Verteilen von Holzhackschnitzeln und dem Einsäen von Rasen.

Für die Schulkinder wurde der neue Schulhof am 06.08.2008 eröffnet. Eine offizielle Eröffnung für alle Helfer und Sponsoren erfolgte am 29.08.2008.

(GK 04.06 2008)

Allgemeine pädagogische Ziele

Schaffung eines naturnahen, kindgerechten Spielbereichs, bei dem folgende Bereiche Raum finden und gefördert werden:

- Kognitiver Aspekt (z.B. Lernfähigkeit, Denken)

- Emotionaler Aspekt (z.B. Gefühle, Stimmungen)
- Sensomotorik (z.B. visuelle, akustische, taktile Wahrnehmung)
- Motorik (Grobmotorik, Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit)
- Sozialer Aspekt (z.B. Kommunikation, Interaktion bei der Erstellung und bei Nutzung, Bauaktionen mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde und Anwohnern)
- Einbezug in das öffentliche Leben als Spielplatz für alle am Nachmittag

Ressourcen

- „Manpower“
- Mittel des Fördervereins
- Sponsorengelder
- Gelder des Kreises Groß-Gerau und der Stadt Mörfelden

Ausblick und Evaluation

Bis zum Schuljahr 2012/13 wurde der Schulhof um folgende Angebote bereichert:

- Kletterwand
- Seilbahn
- Hängematte
- Aussichtsturm
- großer Sandkasten
- Tischkicker
- Beachvolleyball- und Hockeyfeld
- Balancierstämme
- Sprunggrube
- Tafel am grünen Klassenzimmer

Das Angebot an Spiel- und Sportgeräten wird je nach finanziellen Möglichkeiten erweitert.

8.5 Schulhofpflege

Die Schulhofpflege soll zu einem großen Teil von den Kindern selbst übernommen werden. Dazu stehen verschiedenen Gartengeräte zur Verfügung. Um die Arbeit effektiver durchzuführen, wurde der Schulhof in Abschnitte eingeteilt, für die jeweils andere Jahrgänge zuständig sind. Dadurch werden im Verlauf der Schulzeit

verschiedene Abschnitte mit unterschiedlichen Schwerpunkten von den Schülern gepflegt (GK 16.02.2011).

Allgemeine Pädagogische Ziele

- Verantwortung für das eigene Umfeld übernehmen
- Verbundenheit zur Schule stärken
- Prävention von Zerstörung durch größere Verbundenheit
- Wertschätzung und Nähe zur Natur entwickeln
- bewusstes Erleben/Wahrnehmen der Jahreszeiten
- gärtnerische Tätigkeiten kennen lernen
- sachgerechter Umgang mit Gartengeräten erlernen
- Förderung kooperativen Arbeitens

(GK 19.01.2011)

Ressourcen

Neben den Aufgaben der Gärtner des Kreises, übernehmen die Schüler unter Anleitung ihrer Lehrer die Aufgabe der Schulhofpflege.

Die Bereiche sind wie folgt zugeteilt:

Jahrgang 2 Bereich Westseite (vor der Betreuung)

Jahrgang 3 Bereich Nordseite (um die Piazza)

Jahrgang 4 Bereich Ostseite (Sportbereich)

Die Vorklasse und die Klassen des Jahrgangs 1 werden von ihren Patenklassen in die Arbeit einbezogen.

Jede Klasse arbeitet mindestens zweimal im Schuljahr auf dem Schulgelände und trägt sich in einer Liste zur Schulhofpflege am weißen Brett ein (GK 16.02.2011).

Ausblick und Evaluation

Die kontinuierliche Pflege des Schulhofes erweist sich immer wieder als schwierig, da viele Lehrkräfte nicht genau wissen, welche Tätigkeiten zu erfüllen sind. Herr Tretter aus der Elternschaft hat sich angeboten bei der Pflege des Schulhofes zu unterstützen. Außerdem erklärt er sich bereit mit Kindern die neuen Hochbeete zu bepflanzen und einen Kartoffelacker anzulegen. Ergänzend zu den praktischen Arbeiten im Freien kann er auch im Unterricht Wissen zu Pflanzen und deren Wachstum vermitteln (GK 06.11.2013).

8.6 Schulordnung

Die Arbeitsgruppe Gewaltprävention hat eine Schulordnung in Form eines Faltblatts erstellt, das zukünftig von Schülern, Lehrern und Eltern unterzeichnet werden soll (siehe Anhang Kapitel 10.2). Aufgrund des unterschiedlichen Umgangs mit dem Flyer zur Schulordnung wurden folgende Verbindlichkeiten vereinbart:

- vor einem Elternabend im ersten Schuljahr werden die Regeln mit den Kindern erarbeitet
- die Eltern bekommen den Flyer am Elternabend
- Elternauftrag => Regeln mit den Kindern besprechen und unterschreiben
- Kinder bekommen eine Kopie des Flyers; Lehrkräfte behalten das Original ggf. für die Schülerakte
- die Schulordnung wird im 3. Schuljahr, und bei Bedarf, mit den Kindern besprochen; im 3. Schuljahr werden die Regeln evaluiert (Welche Regel funktioniert? Welche nicht? Warum?)

Um es den Kindern zu erleichtern, die Regeln der Schulordnung im Gedächtnis zu behalten, wurden sie zusätzlich als Plakate im Schulgebäude aufgehängt (GK 17.11.2010).

Folgende allgemeine Regelungen wurden für die Pause verabredet:

Damit wir eine friedliche Pause verbringen können...

- ... werfe ich nichts auf andere.
- ... spiele ich nur auf dem Fußballplatz oder auf der Piazza Fußball.
- ... spiele ich keine Ballspiele im Innenhof.
- ... fahre ich nur im Innenhof und auf Wegen mit dem Roller.
- ... beachte ich die Schilder an den Spielgeräten.
- ... halte ich die Regeln in der Bücherei ein.

(GK 14.03.2012)

Bei schlechtem Wetter wird eine Regopause durchgeführt. Sie wird durch den Lautsprecher angekündigt. Alle Kinder müssen dann im Klassenraum mit ihren Lehrkräften bleiben. Die Aufsichten auf den Schulhöfen entfallen.

(GK 30.04.2008)

Endevaluation

In der Vergangenheit hat es sich gezeigt, dass regelmäßige Gespräche über die Schulordnung und Pausenregeln stattfinden müssen, damit sie bei den Kindern in Erinnerung bleiben.

9 Arbeitsvorhaben

9.1 Motorisches Radfahrtraining

Beim „Motorischen Radfahrtraining“ in den Klassenstufen 1 und 2 sollen die Kinder befähigt werden, als Radfahrer Verkehrsabläufe bewusster zu erkennen und einzuschätzen sowie die ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

Verantwortlich: A. Holdefehr

Qualitätsbereich: *VI Lehren und Lernen / Lebensraum Klasse & Schule*

Vorbemerkung:

Fahrrad fahren heißt nicht nur, ohne Hilfe mechanischer Art selbstständig ein Rad passender Größe führen zu können, vielmehr gleichzeitig einen Komplex vielfältiger Aufgaben bewältigen zu müssen. Zu ihnen zählt die gleichzeitige Einschätzung von Geschwindigkeiten, Entfernungen, sich verringernden Abständen und Eigenschaften von Personen und Dingen. Rad fahren heißt, viele kleine bruchstückhafte Wahrnehmungs- und Denkleistungen, einerseits mit motorischen Leistungen, andererseits gleichzeitig und der Situation angemessen, zu erledigen.

Das motorische Radfahrtraining in Jahrgang 1 und 2 dient auch der Vorbereitung auf die Verkehrserziehung / Radfahrausbildung im 4. Schuljahr.

Innerhalb eines „Schonraumes“ (Schulhof) sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, die Vielseitigkeit des Fahrradfahrens zu trainieren und zu festigen.

Ausgangsevaluation:

Seit August 2012 stehen für das motorische Radfahrtraining 12 neue, größenverstellbare und verkehrssichere Fahrräder sowie 2 Tretroller zur Verfügung. Das Außengelände und insbesondere der Innenhof der Bürgermeister-Klingler-Schule stellen ideale Bedingungen zum Üben des Umgangs mit dem Fahrrad dar.

Ziele:

Den Kindern die Möglichkeit geben, sich innerhalb eines sicheren Bereichs mit der Vielseitigkeit des Fahrradfahrens auseinander zu setzen.

Sie sollen durch wiederholte, zielgerichtete Bewegungsaufgaben Sicherheit im Umgang mit dem Verkehrsmittel „Fahrrad“ gewinnen:

- ihre Umgebung akustisch und visuell wahrnehmen können,
- ihr Reaktionsvermögen schulen,
- Gleichgewichtssinn und Bewegungssicherheit trainieren,
- Bewegungsabläufe koordinieren,
- rechts und links unterscheiden können,
- sich auf einen Partner einstellen,
- ihr Fahrrad als Übungs- und Spielgerät sicher beherrschen,
- das Verkehrsgeschehen als soziales Miteinander begreifen und die Notwendigkeit von Regeln akzeptieren,
- sich an den Fahrradhelm als wichtiges Sicherheitszubehör gewöhnen.

Zeitrahmen:

Beginn der Nutzung nach Fertigstellung des Fahrradstellplatzes (Januar 2013)

Kriterien:

Im Rahmen des Unterrichtes sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu trainieren und Sicherheit im Umgang mit dem Fahrrad /Roller zu erlangen. Ein „Reader“ zur Unterrichtseinheit sowie Tipps zur Umsetzung stehen jeder Lehrkraft zur Verfügung.

Ressourcen:

KlassenlehrerIn / SportlehrerIn der Klassenstufen 1/2 führt die „UE: Motorisches Radfahrtraining“ individuell durch, evtl. Wiederholung nach einem Jahr.

Zwischenevaluationen:

Erfahrungsaustausch im Rahmen der Gesamtkonferenzen nach erstmaliger Durchführung im 2. Halbjahr 2012/2013.

Endevaluation:

Die Ziele des Arbeitsvorhabens, die Kinder auf die Radfahrausbildung im 4. Schuljahr vorzubereiten, können erreicht werden. Wichtig sind die kontinuierliche Nutzung und Umsetzung der gestellten Bewegungsformen mit dem Fahrrad innerhalb des Klassenunterrichtes bzw. im Rahmen der Verkehrserziehung.

Das motorische Radfahrtraining soll auch weiterhin stattfinden.

Maßnahmen zum Arbeitsvorhaben:

WAS?	WER?	MIT WEM?	WANN?
Formulierung des Arbeitsvorhabens Erstellung des Readers	A. Holdefehr		Herbst 2012
Vorstellung im Kollegium	A. Holdefehr	Kollegium	Januar 2013
Beginn der Durchführung	KlassenlehrerInnen / SportlehrerInnen	Jahrgang 1 u. 2	2. Halbjahr 2012/2013 (Frühling)
Zwischenevaluation	Kollegium	Kollegium	Ende Schuljahr 2012/2013
Endevaluation	Kollegium	Kollegium / Verkehrspolizei	Ende Schuljahr 2014/2015

9.2 Erstellung eines schuleigenen Curriculums

Verantwortlich: Steuergruppe

Qualitätsbereich: *I Voraussetzungen und Bedingungen*
II Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung,
IV Professionalität, VI Lehren und Lernen,
VII Ergebnisse und Wirkungen

Vorbemerkung:

Die Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards/Kerncurricula gehört zu den bildungspolitischen Vorgaben bei der Planung von Unterricht (*Qualitätsbereich I*). Durch die Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards/Kerncurricula der verschiedenen Fächer hat das Kollegium beschlossen ein schuleigenes Curriculum zu entwickeln, um die vorgegebenen Kompetenzbereiche der Fächer mit für unsere Schule passenden Inhalten zu ergänzen und so eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu schaffen, die vergleichbar ist und regelmäßig evaluiert werden kann (*Qualitätsbereich II*). Durch die eigenständige Erarbeitung in den Fachkonferenzen und die Ergänzungen in der Gesamtkonferenz soll eine gemeinsame Grundlage geschaffen werden, die vom gesamten Kollegium getragen wird. Während des Arbeitsprozesses und durch die verbindliche Umsetzung im Unterricht soll die Kommunikation und Kooperation im Kollegium verstärkt werden (*Qualitätsbereich IV*). Weiterhin soll durch die Umsetzung des schuleigenen Curriculums das Erreichen der Bildungsstandards verbessert werden (*Qualitätsbereich VII*).

(GK vom 20.02.2013).

Ausgangsevaluation:

Die Beschäftigung mit den neuen Bildungsstandards/Kerncurricula erfolgte bereits vor einigen Jahren in Gesamtkonferenzen und wurde zum Teil auf Fortbildungen (z.B. SINUS) wieder aufgegriffen. Es zeigt sich jedoch, dass die Bildungsstandards und Inhaltsfelder für viele Kollegen schwer zugänglich und wenig präsent in der täglichen Unterrichtspraxis sind. Dementsprechend soll durch die Entwicklung eines schuleigenen Curriculums eine Verknüpfung zwischen vorgegebenen *Bildungsstandards*, *Kompetenzbereichen* sowie *Inhaltsfeldern* und den

Unterrichtsinhalten und *-methoden* aus der eigenen Unterrichtspraxis geschaffen werden, die im Schulalltag konkret umsetzbar ist und Lehrkräften sowie Schülern zu Gute kommt (siehe Ziele).

Ziele:

Übergeordnetes Ziel: *Entwicklung eines schuleigenen Curriculums*

Ziele, die durch ein schuleigenes Curriculum erreicht werden sollen:

- Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards und Anregungen für deren Umsetzung
- Verbesserung der Kooperation und Koordination in den Jahrgängen und jahrgangsübergreifend durch gemeinsam erarbeitete Grundlagen
- Kontinuität in gemeinsamen Unterrichtsinhalten
- Erleichterung der kontinuierlichen Weiterarbeit bei Lehrerwechsel
- Erleichterung für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte durch gemeinsam erarbeitete Inhalte
- Verbesserung im Erreichen der vorgegebenen Bildungsstandards

Zeitraumen:

- Vorstellung des Arbeitsvorhabens „Schuleigenes Curriculum“ auf der Gesamtkonferenz (Juni 2013)
- Arbeitsauftrag 1: Auseinandersetzung mit den "**Bildungsstandards und Inhaltsfeldern**" sowie des dazugehörigen "**Leitfadens**" der Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht in den Fachkonferenzen (ab September 2013)
- Vorstellung der Ergebnisse aus den Fachkonferenzen (Arbeitsauftrag 1) in der Gesamtkonferenz (ab September 2013)
- Arbeitsauftrag 2: Verknüpfung der Bildungsstandards mit Inhalten und Methoden aus der eigenen Unterrichtspraxis in den Fachkonferenzen (ab September 2013)
- Vorstellung der Ergebnisse aus den Fachkonferenzen (Arbeitsauftrag 2) in der Gesamtkonferenz (ab November 2013)
- Formulierung und Einigung auf ein schuleigenes Curriculum (voraussichtlich April/Mai 2014)
- Übertragung des Arbeitsprozesses auf die Nebenfächer (voraussichtlich Schuljahr 2014/15)

Kriterien:

- alle Lehrkräfte arbeiten in einer Fachkonferenz der Fächer Deutsch, Mathematik oder Sachunterricht zur Erstellung eines schuleigenen Curriculums mit und präsentieren ihre Ergebnisse der Gesamtkonferenz
- alle Lehrkräfte ergänzen aufgrund ihrer Unterrichtserfahrungen die vorgestellten Inhalte der Fächer
- das Kollegium einigt sich auf verbindliche Inhalte
- alle Lehrkräfte halten die getroffenen Vereinbarungen bei der Durchführung ihres Unterrichts ein

Ressourcen:

- alle Lehrkräfte der B.K.S.

Zwischenevaluationen:

Eine Zwischenevaluation erfolgt nach der Einführung des schuleigenen Curriculums in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht (voraussichtlich Ende Schuljahr 2014/15).

Endevaluation:

Die Endevaluation erfolgt, wenn für alle Fächer ein schuleigenes Curriculum erstellt wurde. In den anschließenden Schuljahren werden die gewählten Inhalte und deren verbindliche Durchführung sowie das Erreichen der genannten Ziele überprüft.

Maßnahmen zum Arbeitsvorhaben:

Was?	Wer?	Mit wem?	Von - bis?
Vorstellung des Arbeitsvorhabens	Steuergruppe	Kollegium	Juni 2013
Arbeitsauftrag 1	Steuergruppe	Kollegium	Sept.-Nov. 2013
Vorstellung der Ergebnisse	Fachgruppen	Kollegium	Sept.-Nov. 2013
Arbeitsauftrag 2	Steuergruppe	Kollegium	Sept. 2013-Feb. 2014
Vorstellung der Ergebnisse	Fachgruppen	Kollegium	Nov. 2013-März 2014
Vorstrukturierung der Ergebnisse	Steuergruppe	Steuergruppe	März/April 2014
Einigung auf verbindliche Inhalte	Steuergruppe	Kollegium	April/Mai 2014
Erprobung des schuleigenen Curriculums in den Fächern D/M/SU	Kollegium	Schülerinnen und Schüler	ab Schuljahr 2014/15
Übertragen des Arbeitsprozesses auf die übrigen Fächer	Steuergruppe	Kollegium	ab Schuljahr 2014/15

9.3 AG Gewaltprävention und Demokratieerziehung

- Wir sind Mitte 2018 gestartet mit dem Ziel, ein Schülerparlament einzurichten.
- Auf dem Weg dahin haben wir als Kollegium die Kinderechte kennengelernt und überlegt, was die Umsetzung dieser für unseren Schulalltag bedeutet.
- Anschließend haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt „Wie lernen die Kinder ihre Rechte kennen?“. Dazu wurden Ideen entwickelt, gesammelt und ausgetauscht.
- Es wurde vereinbart, dass jeder Klassenlehrer mit seiner Klasse etwas zum Thema Kinderechte umsetzt. Die Ergebnisse sollten in einer Ausstellung in der Aula präsentiert werden. Durch Corona fiel die Präsentation aus.
- Ab dem Schuljahr 22/23 hat jede Klasse eine Stunde zusätzlich zur Stundentafel bekommen, um den Klassenrat einzurichten und einmal wöchentlich durchzuführen.
- Unser Ziel ist es, im Schuljahr 23/24 das Schülerparlament an unserer Schule einzurichten.

9.4 AG Schulgarten

9.5 AG Umwelterziehung

9.6 AG Lesen

9.7 AG Forscherwerkstatt

10 Anhang

10.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Räumlichkeiten der Bürgermeister-Klingler-Schule nach dem Umbau:

Neubau mit

Verwaltungsbereich im 1. Stock:

- Sekretariat
- Schulleitungszimmer
- Besprechungszimmer/kleines Sekretariat
- Lehrerzimmer mit PC-Arbeitsplatz, Internetzugang und Küche
- Kleines Konferenzzimmer
- Reinigungsmittelraum
- Kopierraum
- 1. Hilfe Raum
- Lehrertoiletten
- Lehrerbücherei mit Schulleitungsarbeitsplatz

14 Klassenräumen

4 Kleingruppenräume

PC-Raum mit Internetzugang

3 Räume für die Betreuung

Schulküche

2 Materialräume für Lehrmittel/Bücher

Aula mit mobilem Podium

Hausmeisterraum

Raum für Gartengeräte

Schülertoiletten

Altbau mit

5 Klassenräumen

Raum für die Vorklasse

Raum für BFZ

Büro Ganzttag/Förderverein

Werkraum

Forscherwerkstatt/Kunstraum

Tonarbeitsraum mit Brennofen

Filmsaal

Archiv
Heizungskeller

Containergebäude im Innenhof mit

Aufenthalts-/Besprechungsraum Ganztags
Büro Schulsozialarbeit
Vorlaufkurse
Förderräume
Bücherei
Religionsraum
Gruppenraum
Klassenräume

Mensagebäude im Innenhof mit

Küche
Esssaal

Container hinter dem Schulgebäude („Flüster-Orange“)

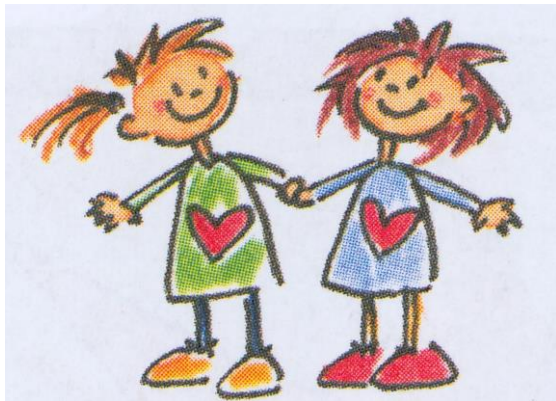
Mehrzweckraum Ganztags

Pausenspielausleihe auf dem Schulhof

10.2 Schulordnung

Damit wir uns an unserer Schule

wohl fühlen,...



- ♥ ... verhalte ich mich anderen Menschen gegenüber höflich, ehrlich und fair.
- ♥ ... trage ich Verantwortung für das Schulgebäude, die Pflanzen und die Spielgeräte.

Worauf ich deshalb unbedingt achte:

- ❖ Ich komme pünktlich zum Unterricht/Aufstellplatz.
- ❖ Wenn ich in die Pause geschickt werde, verbringe ich diese im Freien auf dem Schulgelände.
- ❖ Ich halte die Regeln für die Spielgeräte und die Pausenausleihe ein.
- ❖ Ich wende mich bei Streit und Problemen, die ich nicht alleine mit Worten lösen kann, an die Pausenaufsicht oder an die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer.
- ❖ Ich halte Schulhof und Toiletten sauber.
- ❖ Ich gehe nach dem Unterrichtsende nach Hause, in die Betreuung oder in den Hort.



Wir/Ich habe(n) die Schulordnung gelesen und werde(n) unser/mein Kind dabei unterstützen sie einzuhalten.

Unterschrift der Eltern

Ich habe die Schulordnung gelesen und werde mich daran halten.

Unterschrift der Schülerin/des Schülers



Auch ich kenne die Schulordnung und achte auf ihre Umsetzung.

Unterschrift der Lehrerin/des Lehrers



**An unserer Schule begegnen sich
viele Menschen:**

Schülerinnen/Schüler, Lehrerinnen/Lehrer,
Eltern, Rektor, Hausmeister, Sekretärinnen und
viele andere mehr.

**Wir alle verbringen hier viel Zeit miteinander.
In unserer Schule wird gearbeitet,
gelernt, gespielt und gelacht.**

